Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 192. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 26. April 1881.

Zur Wiederaufnahme der Reichstags-Session.

Unser Berliner =-Correspondent schreibt:

Die Reichstagsmitglieder sind heute noch so spärlich hier eingetroffen, daß dies für morgen keine allzu tröstlichen Aussichten eröffnet. Die Ansicht, als ob zunächst das Plenum wenig Arbeitsstoff vorfinden würde, mag wohl manche Reichsboten noch zurückgehalten haben; sie ist indessen durchaus nicht zutreffend. Die Commissions-Sitzungen sollen, soweit es irgend thunlich, Abends abgehalten werden, und das Präsidium beabsichtigt um so mehr Plenarsitzungen anzuberaumen, als einerseits die Zahl der Vorlagen, deren Feststellung dringend wünschenswerth ist, ziemlich zahlreich und andererseits auf allen Seiten der lebhafte Wunsch vorhanden ist, die Session bis gegen Pfingsten hin zu schließen. — Daß bis dahin eine Materie wie das Arbeiter-Versicherungsgesetz in der Commission und in zwei Lesungen des Plenums nicht fertig zu stellen ist, liegt auf der Hand. Man will deshalb auch annehmen, daß der Entwurf diesmal in der Commission höchstens bis zur Berichterstattung gefördert werden wird und es für fraglich halten, ob der Gegenstaud überhaupt während dieser Session noch einmal an das Plenum gelangen wird.

Heilsamer Zwang.

Der „Reichsbote" hat in seiner letzten Nummer eine Artikelreihe über das Innungswesen mit einer höchst lehrreichen Philippika gegen — die Handwerker eröffnet. Schon die Motive zu dem betreffenden, dem Reichstage vorgelegten Gesetzentwurf haben mit dankenswerther Offenheit anerkannt, daß bisher die Bewegung zu Gunsten der Wiederherstellung der Innungen nur sehr geringe Resultate ergeben hat. Die Motive haben sogar einen Zweifel daran nicht unterdrücken können, ob die in Vorschlag gebrachte Revision der Gewerbeordnung die Herstellung einer kräftigen Organisation des Handwerkerstandes zur Folge haben werde. Nach den Auslassungen des „Reichsboten" zu urtheilen, ist dieser Zweifel allerdings nicht ohne Berechtigung. „Auffallend erscheint auf den ersten Blick, schreibt der „Reichsbote", daß trotz der von allen Handwerkern anerkannten schädlichen Wirkung der Gewerbefreiheit auf das deutsche Handwerk im Allgemeinen die Anzahl der Anhänger dieser „Freiheit" im Handwerkerstande von Jahr zu Jahr zunimmt. Sieht man näher zu, so wird man finden, daß diejenigen „Handwerker" oder „Fabrikanten", welche keine ordentliche Lehr- oder Gesellenzeit durchgemacht haben, oder die Magazin-Inhaber Anhänger der Gewerbefreiheit sind, welche die Einführung von Prüfungen, Zwangsinnungen u. s. w. verdammen. Die wirklichen gelernten Handwerker tragen kein Bedenken, ihre Befähigung nachzuweisen." Wie es sich mit dieser Behauptung verhält, ergeben die Mittheilungen, welche in der Session 1879/80 ein Vertreter der preußischen Regierung über die auf den bekannten Erlaß des Ministers Maybach vom 4. Januar 1879 ergangenen Antworten der preußischen Provinzial-Regierungen in der Petitions-Commission des preußischen Abgeordnetenhauses gemacht hat.

Der Regierungs-Commissar führte aus, daß sich innerhalb der Interessentenkreise eine vierfache Strömung geltend mache; bezüglich der vierten Gruppe constatirte er, die Antworten ließen eine nicht geringe Zahl von Handwerkern erkennen, darunter gerade die strebsamen und vorgeschrittenen, die überhaupt von Innungen nichts mehr wissen wollten und eine völlig ungebundene Stellung in dieser Hinsicht wünschten oder doch in der weit loseren und lockeren Form der Gewerbevereine das ihren Interessen mehr zusagende Mittel erblickten. Der Regierungs-Commissar, der gleichzeitig über die am 31. December 1878 bestehenden Innungen interessante Daten vorlegte, constatirte Folgendes: Leben zeigten alle diese noch bestehenden Innungen so gut wie nicht. Ihre Functionen waren größtentheils beschränkt auf die Verwaltung des gemeinsamen Vermögens; dem Handwerk als solchem kam daraus kein Nutzen, und einen Werth hatten sie nur durch die mancherlei mit ihnen in Verbindung stehenden Kassen. Bei der Berathung der Anträge von Seydewitz und Gen. in der Reichstags-Sitzung vom 5. Mai 1880 bezeichnete der Abgeordnete Dr. Delbrück es — ohne Widerspruch zu finden — als eine unzweifelhaft feststehende Thatsache, daß zur Zeit gerade die am höchsten stehenden Elemente des Handwerks sich großentheils absichtlich von den Innungen fernhielten. „Es ist das, fährt Herr Dr. Delbrück fort, auch vollkommen begreiflich. Ein Gewerbetreibender, welcher sich von kleinen Anfängen an durch seine eigene Kraft heraufgearbeitet hat zu einer ansehnlichen wirthschaftlichen und zugleich gesellschaftlichen Stellung, der hat an sich keine Neigung, in ein Innungsverhältniß zu Gewerbsgenossen einzutreten, die weit hinter ihm geblieben sind und mit denen er nach seiner ganzen Entwickelung kaum etwas mehr gemein hat. Es wird das ganz natürliche Bestreben der Innungen sein, die Elemente in sich hineinzuzwängen, wie umgekehrt das natürliche Bestreben dieser Männer, von den Innungen fernzubleiben." Diesem „natürlichen Bestreben" ein Ende zu machen, ist bekanntlich der § 100e der Innungsvorlage bestimmt, demzufolge Arbeitgeber, welche, obgleich sie zur Aufnahme in die Innung nach der Art ihres Gewerbetriebes fähig sein würden, der Innung nicht angehören, in Streitigkeiten aus den Lehrverhältnissen auf Anrufen des Lehrlings der Entscheidung der zuständigen Innungsbehörde unterstellt werden, den von der Innung erlassenen Vorschriften über die Regelung des Lehrlingsverhältnisses, sowie über die Ausbildung und Prüfung der Lehrlinge unterworfen sind und ihnen von einem bestimmten Zeitpunkte ab die Aufnahme von Lehrlingen untersagt werden soll. Beispielsweise gehören nach den von dem hiesigen Magistrat angestellten Ermittelungen von den nach der früheren Zählung vorhandenen 68,239 selbstständigen Gewerbetreibenden 18 pCt. Innungen an. Und diesen 18 pCt. sollen die in § 100e bezeichneten Rechte bezw. Vorrechte der übrigen 82 pCt. eingeräumt werden! Die Handwerker aber, die von diesem „heilsamen Zwang" nichts wissen wollen, kanzelt der „Reichsbote" also ab: „Immer schwächer und confuser werden die Reden und Forderungen der Handwerker, wie man bei Durchsicht der Protokolle der 9 letzten Delegirtentage klar ersieht. Schale Bierredner und confuse Köpfe, die selbst nicht wissen, was sie wollen, oder die Sache absichtlich in der Schwebe halten, langweilen mit einigen Schlagworten und Erzählungen, die sie immer wiederholen, die Versammlungen. Solche Schlagworte sind „Reformen auf Grund der bestehenden Gesetze" und solche Geschichten, wie z. B. die Erzählung einer Unterredung mit Herrn Maybach oder Herrn v. Helldorf. Die conservativen Edelleute haben in den Parlamenten und außerhalb derselben immer besser und klarer im Interesse des Handwerks gesprochen und mehr genützt, als die Handwerker es auf allen ihren „Tagen" seit 1872 vermocht haben. Dieses Interesse der Conservativen für die Handwerker belohnen diese dadurch, daß sie in ihrer Majorität „liberal" wählen, und daß selbst die vom „Liberalismus" Abgefallenen sich fürchten, offen für die hochconservative Partei, die einzige, welche sie schützte, einzutreten." Das ist offenbar des Pudels Kern. Die Wiedergeburt des Handwerkerstandes vermittelst der Innungen soll die Handhabe werden, diesen Stand der hochconservativen Partei politisch dienstbar zu machen. Das offene Geständniß soll unvergessen bleiben.

Die Ministerwechsel in Baden.

Der „L. C." schreibt man aus Baden: Die soeben, am 20. April, bei uns in Baden vollzogenen Organisations- und Personal-Veränderungen in den obersten Staatsbehörden sind nach zweifacher Richtung von Wichtigkeit und Bedeutung. Zunächst ist eine Vereinfachung der Staatsverwaltung erfolgt, und sodann ist der Conflict zwischen der liberalen Kammermajorität und dem zweispurigen Ministerium Turban-Stößer in Einklang mit dem Wesen des Constitutionalismus unter Bejahung des liberalen Princips zum Austrag gebracht. Der Gedanke einer Vereinfachung der Staats-Verwaltung, in der Presse schon seit Jahren eifrig discutirt, fand auch auf dem vorigen Landtag eifrige Verfechter und führte zu bezüglichen, den Gedanken bejahenden Resolutionen beider Ständekammern. Die vorerwähnte Organisation macht den Gedanken lebensfähig. Das Handelsministerium wird aufgehoben, seine Zuständigkeit in Sachen des Eisenbahnbaues und Eisenbahnbetriebs, des Post- und Telegraphenwesens wird auf das Ministerium der Finanzen, in den übrigen Verwaltungszweigen auf das Ministerium des Innern übertragen. Das Ministerium des großherzoglichen Hauses wird von dem der Justiz getrennt und mit dem Präsidium des Staatsministeriums verbunden. Dem Ministerium der Justiz wird aus dem seitherigen Geschäftskreis des Ministeriums des Innern das Cultus- und Unterrichtswesen einschließlich der Einrichtungen für Wissenschaft und Künste zugetheilt. Die mit der kürzlich erfolgten Quiescirung des Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths, Geh. Rath Nüßlin, erledigte Stelle eines Mitgliedes des Staats-Ministeriums ohne Portefeuille geht ein, dagegen kann der Präsident des Staats-Ministeriums in einzelnen Fällen die vorsitzenden Räthe und Abtheilungs-Vorstände der Ministerien, desgleichen die Vorstände der Centralmittelstellen und den Oberstaatsanwalt zu den Berathungen des Staatsministeriums beiziehen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Vereinfachung der Staatsverwaltung, unbeschadet der wahrzunehmenden Interessen, noch weiter hätte ausgedehnt werden können. Aber wir wollen uns in der Voraussetzung, daß die Regierung auf dem betretenen Wege fortschreiten wird, einstweilen mit der Abschlagszahlung begnügen, und dieselbe im Interesse der finanziellen Ersparniß, als auch aus Gründen der Beschränkung der in den letzten Jahren bedenklich gesteigerten bevormundeten Vielregiererei mit Freuden begrüßen. Es ist bekannt, wie unerfreulich das Verhältniß zwischen dem Ministerium Turban-Stößer und der liberalen Kammermajorität war. Turban, unter Jolly Präsident des Handelsministeriums, nach dessen Rücktritt im Herbst 1876 mit der Neubildung des Cabinets beauftragt, ist ein durchweg ehrlicher Charakter, dem liberalen Gedanken treu ergeben. Aber seinem Geschick und seinem staatsmännischen Verständniß hat er mit eben der erwähnten Neubildung der Regierung ein fatal ungünstiges Zeugniß ausgestellt. Der von ihm mit dem Portefeuille des Justizministeriums betraute Rechtsanwalt Dr. Grimm, damals auch Mitglied der II. Kammer, Reichstagsabgeordneter und Mitglied der Justizcommission des Parlaments, war und ist entschieden national und liberal gesinnt, kenntnißreicher Jurist, ehrenwerther Charakter und fleißiger Arbeiter. Aber zum Chef eines Ministeriums fehlten ihm so ziemlich alle erforderlichen Eigenschaften, als da sind Ruhe und Besonnenheit, logische Klarheit, principtreue Consequenz des Denkens, Weite des Blicks u. s. w. Herr Grimm war wirklich nicht auf Rosen gebettet, er sah sich in unausgesetzte Differenzen, Widersprüche und Mißverständnisse mit der Kammer verwickelt. Es konnte nicht anders sein, als daß bei der ersten sich darbietenden Veranlassung, wie es jetzt geschah, sein Uebertritt in den Ruhestand erfolgte. Geradezu verhängnißvoll aber wurde es, daß Herr Turban, der nach Jolly's Rücktritt dem Auftrag des Großherzogs gemäß „ein freisinniges Ministerium" nun bilden sollte, damals auf den wichtigen und einflußreichen Posten des Präsidenten des Ministerium des Innern Herrn Stößer berief. Dieser war auf dem der Neubildung des Ministeriums unmittelbar vorhergegangenen Landtag aus der nationalliberalen Fraction ausgeschieden, hauptsächlich aus Gründen seiner gegnerischen Gesinnung in Bezug auf die von der Fraction angestrebte und darnach auch erlangte confessionell gemischte Schule. Ueberdies war keinem derer, die Herrn Stößer näher kannten, verborgen, daß seinem Liberalismus jedes andere Prädicat eher gebühre, als das der reinen unverfälschten Principtreue. Freilich sollte unter ihm in der „mehr wirthschaftlichen Aera" nur die „Methode" sich ändern. Aber bald wurde es Allen klar, wie sehr Herr Stößer von der Bahn des liberalen Gedankens abdrängte in conservative und reactionäre Bahnen. Die schönste polizeistaatliche Verwaltung erblühte, die Presse wurde vielgeschäftig beeinflußt und geknebelt. Die Mißstimmung der liberalen Partei wuchs von Tag zu Tag. Sie steigerte sich zur Erbitterung in Folge der gelegentlich der Neuregelung der theologischen Examensfrage eingenommenen Haltung der Regierung. Die unlautere Art und Weise, wie Herr Stößer da vorging, das absolute Preisgeben der Würde und Autorität des Staates der Curie gegenüber brachte ihn in den schärfsten Conflict mit der liberalen Kammermajorität, führte zu dem ihm von dieser ertheilten Mißtrauensvotum vom 10. März v. J. Damals genehmigte Großherzog Friedrich das Entlassungsgesuch Stößers nicht, damals deckte Ministerpräsident Turban den Collegen. Ein Jahr noch konnte ein solches unseliges Verhältniß dauern, ein Jahr noch konnte Stößer unter der von Herrn Turban aufgehißten liberalen Flagge reactionäre Contrebande einführen und vertreiben. Endlich war das Maß voll geworden. Die anläßlich der oben erwähnten Neuorganisation nöthig gewordenen Personal-Veränderungen gaben Herrn Stößer Anlaß, seinen Rücktritt nachzusuchen. Das Gesuch wurde genehmigt, und Herr Stößer befindet sich, vorbehaltlich anderweitiger Verwendung, im Ruhestand. Das Präsidium des Staatsministeriums ruht nach wie vor in Turban's Händen, welcher dazu noch das Ministerium des Innern übernommen hat. Finanzminister Ellstädter bleibt zur Genugthuung der liberalen Partei auf seinem Posten, an die Spitze des Ministeriums der Justiz, des Cultus und des Unterrichts ist der bisherige Oberschulrathsdirector Nock getreten, einer der tüchtigsten, ehenhaftesten, geachtesten Beamten unseres Landes, treuer Anhänger des Jolly'schen Systems, von entschieden nationaler und liberaler Richtung. Die Zweiseelentheorie unserer Regierung ist beseitigt. Die liberale und echt constitutionelle Gesinnung Großherzog Friedrich's hat sich wieder aufs Schönste bewährt. Herr Turban, zwei zuverlässige liberale Minister zur Seite, wird — wir hoffen das zuversichtlich — das seit Jahren schlaff niedergehangene Banner des Liberalismus wieder voll und frisch erhalten. Möge ihm Muth und Energie niemals fehlen! Baden hat ein schönes Osterfest erlebt.

Deutschland.

Berlin, 25. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Königlich griechischen Universitäts-Professor Streit zu Athen den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Rittergutsbesitzer von Mellenthien auf Klein-Lienichen und Langenhagen im Kreise Saatzig die Kammerherrnwürde verliehen.

Se. Majestät der König hat den seitherigen Bürgermeister der Stadt Weißenfels, Scheibner, in Folge der von der Stadtverordnetenversammlung zu Kreuznach getroffenen Wahl als Bürgermeister der Stadt Kreuznach für die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren bestätigt, und dem praktischen Arzt

Kuriositäten in der Völkerkunde.

Die Völkerkunde früherer Zeiten berichtet uns zuweilen von gar seltsamen Dingen. Sie kennt Menschen, die nur einen Schenkel besitzen, aber Fußsohlen von so großer Fläche, daß sie ihnen als Sonnenschirm dienen, wenn sie, auf dem Rücken liegend sich gegen die tropische Sonnengluth schützen wollen. Um diese Käuze noch picanter zu machen, wurde ihnen trotz ihres einzigen Fußes sogar eine ungeheuere Schnelligkeit zugetraut. Die Araber erzählen von Geschöpfen, die wie die eine Hälfte eines mitten durchgehauenen Menschen gestaltet sind; mit einem Arme, einem Beine, einem Auge. Eine andere wichtige Rollen spielen bei alten Geographen die hundsköpfigen Menschen. Der Vater dieser interessanten Nation ist der Schriftsteller Ktesias, der sie folgendermaßen beschreibt: „In den indischen Gebirgen sollen Menschen mit Hundsköpfen hausen, die sich in Thierfelle kleiden, keine Sprache besitzen, sondern wie die Hunde bellen und sich auf diese Art untereinander verständlich machen; ihre Zähne sind länger als Hundszähne, ihre Nägel wie die Klauen der Hunde, nur größer und stumpfer u. s. w. Von den Fanesiern wieder, die auf einer Insel des Kaspischen Meeres ihren angeblichen Aufenthalt haben, berichtet eine Abhandlung des zehnten Jahrhunderts: „In den östlichen Ländern giebt es Menschen, die der Sage nach fünfzehn Fuß Höhe erreichen; ihr Körper ist marmorhell und ihre Ohren sind so breit, daß sie des Nachts sich hineinwickeln können." Aehnlich ist die Vorstellung von jenen afrikanischen Zwergen, welche das eine Ohr als Matratze, das andere als Decke gebrauchen, wenn sie sich schlafen legen. Zu den Lieblingen alter Kartenzeichner gehören ferner die Blemmyen, die keinen Kopf haben sollen und deshalb Mund und Augen an der Brust tragen. Eine sentimentale Erfindung waren die Astomi oder die Menschen ohne Mund, die an den Quellen des Ganges wandelten und sich, da sie keiner Nahrung bedurften, mit dem Geruche von Blumen, Wurzeln und Früchten begnügen. Wenn sie sich weiter entfernten, steckten sie einen wilden Apfel zu sich, um sich vom Geruche zu ernähren, denn jeder stärkere Geruch hätte sie hinweggerafft. Indien und das glückliche Aethiopien, wo es nach Plinius „von Wundern" wimmelt, gebar auch die Langlebenden, denen bald ein Alter von 120, bald von 200 Jahren gegeben wird, die mit greisen Haaren zur Welt kommen und mit den Jahren erst brünett werden. Aber so reich schien die Natur an Gegensätzen, daß sie Ceylon den Kurzlebenden zur Heimath gab, deren Weiber schon im fünften Jahre gebaren und das achte nicht erlebten. Kein Märchen hielt sich übrigens so unverwüstlich, als der Glaube an einen Weiberstaat. Die Amazonen des Alterthums werden gewissenhaft von den mittelalterlichen Geographen östlich vom Pontus untergebracht; auch Marco Polo kehrte nicht heim von seiner Reise, ohne auf dem Wege von Indien nach Arabien zwei Inseln gefunden zu haben, von denen die eine nur von Männern, die andere nur von Weibern bewohnt wurde. Die spanischen Eroberer stießen allenthalben in Amerika auf Weiber-Staaten und der größte Strom der Welt wird nach den Amazonen genannt. Ja, vor nicht gar langer Zeit unterhielt noch ein französischer Reisender seine Landsleute mit der Entdeckung von Amazonen in Bulgarien. So mangelt es also nicht an Curiositäten in der Völkerkunde vergangener Zeiten; doch nicht für solche Ausgeburten der menschlichen Phantasie gedenken wir heute der Leser Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen; giebt es doch nach den glaubwürdigen Berichten der großen Reisenden, welche in neuerer und neuester Zeit unseren Planeten nach allen Richtungen durchschwärmten, unter den verschiedenen Völkern thatsächlich der Sonderbarkeiten so viele, daß bei der großen Fülle des Stoffes die Auswahl fast in Verlegenheit setzt. Gewiß sehr seltsam ist, um damit den Anfang zu machen, die Sitte, sehr lange Nägel zu tragen. Und doch begegnen wir ihr bei einer ganzen Reihe von Völkern. Auf Mindanao fand bereits Dampfer, daß man die Daumennägel, namentlich den der linken Hand, sehr lang trug und dieselben nie abschnitt, sondern nur befeilte; noch jetzt herrscht dort diese Sitte wie auf Java. Unter den polynesischen Gruppen wird uns von Tahiti berichtet, daß die Häuptlinge an einem oder an allen Fingern lange, bisweilen gliedlange Nägel tragen und solche sorgfältig rein halten; auf den Fidschi-Inseln wieder läßt man als Zeichen der Fürstenwürde am Daumen die Nägel wachsen. Auch in Afrika ist diese Sitte weit verbreitet. Livingstone fand bei den Makololo lange Nägel, weil sie dieselben überhaupt nicht zu schneiden pflegten, und Cameron fielen am Thronfolger in Kanyenye die enorm langen Nägel seiner linken Hand auf, die er als Zeichen seines hohen Ranges und namentlich auch als ein Zeichen dafür trug, daß er nicht nöthig habe, zu arbeiten. Auf der Goldküste galt die Länge der Nägel gleichfalls als vornehm; ebenso trug die mexicanische Priesterschaft lange Nägel, und von einigen wilden Stämmen Brasiliens berichtet man, daß als Auszeichnung ihre Häuptlinge die Daumennägel krallenartig hätten wachsen lassen. Ganz übermäßig lang werden die Nägel endlich noch getragen bei den Ostasiaten: den Siamiten, Annamiten und Chinesen. Drei bis vier Centimeter lange Nägel sind in China keine Seltenheit, und die chinesischen Damen tragen sogar besondere Metallhülsen über denselben, um deren Abstoßen zu verhüten. Uebertroffen aber werden die chinesischen Nägel noch in Siam, Annam und Cochinchina, wo namentlich bei den Männern die Nägel manchmal zu förmlichen Klauen von ganz sonderbarer Form anwachsen; so sind Fälle constatirt von Nägeln mit zehn bis zwölf, ja fünfzehn Centimeter Länge; im Uebrigen gelten lange Nägel auch in Hinterindien als Zeichen von Schönheit und Vornehmheit. Ja, selbst einige civilisirte Europäer lassen sich bekanntlich verführen, sich die Nägel über das gehörige Maß wachsen zu lassen; es geschieht das gegenwärtig wohl meist aus Spielerei und Eitelkeit; vielleicht liegt auch hier der Gedanke an irgend eine Rangauszeichnung zu Grunde. Jedenfalls ist es interessant, zu bemerken, daß der stolz auf seine wohlgepflegten Nägel blickende Gentleman und der wulstlippige Neger oder der menschenfressende Fidschi-Häuptling ganz der gleichen Sitte huldigen. Eine andere Eigenthümlichkeit von ziemlich weiter Verbreitung unter den Völkern ist die Hochhaltung der Fettleibigkeit oder Corpulenz. Bekanntlich gilt schon bei uns das Embonpoint als Zeichen einer behäbigen, durch nicht allzu großen Sorgen gestörten Existenz, und gar manche Redensarten unserer Sprache weisen darauf hin, daß dasselbe wenigstens scherzweise als ein Vorrecht oder eine Begleitung gewisser Würden betrachtet wird; bei einer großen Zahl von Völkern jedoch steht die Fettleibigkeit merkwürdiger Weise in ganz entschiedenem Ansehen und wird als ein beneidenswerthes Gut erstrebt. So wird auf der Loyalitätsgruppe die Corpulenz außerordentlich hoch geschätzt, so daß sie dem wohlgenährten Missionspfarrer, welcher gegen Ende der Sechziger-Jahre dort angestellt war, diese Eigenschaft, nach der Aussage der die Gruppe besuchenden Seefahrer wenigstens, die gleiche Verehrung zugezogen zu haben scheint, als sein heiliges Amt. In Indien bewundert man gleichfalls die Fettleibigkeit als ein Zeichen von guter Lebensstellung und begegnet ihr mit großem Respect; besonders in Sindh wird bei den höheren Ständen viel auf Dicke geachtet, und zwar der Würde und Schönheit halber. Die Ovambos in Südafrika, das überhaupt das klassische Land für die Wohlbeleibtheit der Souveräne ist, wählen zu Regenten nur solche Personen, welche Anlage zum Fettwerden zeigen, und da nachher der König sich förmlich mästen läßt, so erreicht man durch diese Zuchtwahl Exemplare wie den Herrscher, welchen Galton traf und welcher im Freien schlafen mußte, weil er wegen allzugroßer Fülle nicht mehr in die Hütte kriechen konnte. Bei den Matabele ist Fettsein ein Vorrecht des Königs und wird das Fettwerden des Unterthans demnächst als ein schweres Verbrechen betrachtet. Den Wagogo scheint der Wohlbeleibtheit sogar etwas Göttliches einzuwohnen, weshalb sie stark beleibten Personen göttliche Natur zuschreiben. In dem afrikanischen Königreich Karagweh gilt ebenso wie in Unjoro auch bei den Frauen, besonders bei denen der Könige, die Corpulenz als zum Begriffe der Schönheit gehörig; schon von frühester Jugend an

Dr. Adolph Stöcker, Badearzt in Wildungen, den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Der Repetitor Schilling an der Thierarzneischule zu Berlin ist zum commissarischen Grenz- und Kreisthierarzt für die Kreise Beuthen und Kattowitz ernannt worden. — Der Bergassessor Heinrich Baur ist zum Berginspector bei der Berginspection V. für die Grube Sulzbach-Altenwald bei Saarbrücken ernannt worden.

Berlin, 25. April. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfing gestern den Wirklichen Geheimen Rath von Philipsborn und den Gesandten, Freiherrn von den Brincken. Heute nahm Se. Majestät die Meldung des General-Adjutanten, General-Lieutenants Freiherrn von Loë entgegen und hörte den Vortrag des Wirklichen Geheimen Raths von Wilmowski.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] empfing am Sonnabend, Vormittag um 11½ Uhr, den Kaiserlich russischen Lieutenant Grafen Fersen und nahm darauf die Meldungen des Contre-Admirals Grafen Monts, sowie des Obersten von der Armee von Haugwitz entgegen. Demnächst ertheilte Se. Kaiserliche Hoheit dem Gesandten Freiherrn von den Brincken und dann dem Geheimen Ober-Baurath Professor Adler Audienz. Um 12½ Uhr empfing Se. Kaiserliche Hoheit den commandirenden General des III. Armee-Corps, General der Infanterie von Schwarzhoff. Gelegentlich einer Spazierfahrt besichtigte Se. Kaiserliche Hoheit um 4 Uhr Nachmittags die Spittelkirche. Abends 7½ Uhr folgten die Kronprinzlichen Herrschaften einer Einladung des Grafen Ferdinand Harrach zum Diner. Gestern Nachmittag 4½ Uhr empfingen Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten den französischen Botschafter Grafen de St. Vallier und die Eltern desselben. Um 5 Uhr begaben sich die Kronprinzlichen Herrschaften zum Familiendiner zu Ihren Majestäten. Der Kronprinz besuchte am Abend die Vorstellung im Königlichen Opernhause. (R.-Anz.)

= **Berlin,** 25. April. [Kaiser Wilhelm. — Graf Peter Schuwalow. — Neuernannte Gesandte. — Graf Limburg-Styrum.] Die Abreise des Kaisers nach Wiesbaden dürfte durch die Ankunft der Herzogin von Edinburg und des Großfürsten Sergius von Rußland, welche das Osterfest noch in Petersburg verleben und Donnerstag früh hier eintreffen wollen, um Abends weiter zu reisen, einen kurzen Aufschub erfahren. Inzwischen gedenkt der Kaiser am 27. d. Mts. zu Potsdam noch die Bataillone des 1. Garde-Regiments zu Fuß zu besichtigen. — Graf Peter Schuwalow, der auf der Rückreise von Rom hier angekommen ist, will sich einige Tage hier aufhalten. Er hatte bereits mehrere Besprechungen mit dem Botschafter von Saburow und ist auch von dem Fürsten Bismarck, zu dem er bekanntlich seit Jahren in besonders freundschaftlichen Beziehungen steht, empfangen worden. — Der neue Gesandte in Stuttgart, Herr von Bülow, hat sich gestern bereits auf seinen Posten begeben, dagegen hat der Gesandte in Kopenhagen, Herr von Philipsborn, noch in letzter Stunde seine Abreise bis künftigen Sonntag verschoben. Dem neu ernannten Gesandten für Weimar, von den Brincken (bisher Botschaftsrath in London), ertheilte der Kaiser heute eine Audienz. Der Vorgänger des Herrn von den Brincken war bekanntlich der Graf Limburg-Styrum, welcher jetzt im auswärtigen Amte thätig ist. Gelegentlich hieß es, daß derselbe nach definitiver Besetzung des Staatssecretariats des Auswärtigen eine anderweitige Verwendung im diplomatischen Dienst erhalten würde. Diese Nachricht bestätigt sich indessen nicht.

[Einnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern.] Die zur Reichskasse gelangte Einnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern betrug, abzüglich der Vergütungen der Verwaltungskosten, bis Ende vorigen Monats über 280½ Mill. M., oder über 10,600,000 M. mehr als in derselben Zeit des Vorjahres. Die Zölle hatten ein Mehr von nahe 28 Millionen, dagegen die Rübenzuckersteuer ein Weniger von 17 Millionen; auch die Branntweinsteuer hatte eine Mindereinnahme von 1,649,059 M., desgleichen der Spielkartenstempel von über 100,000 M.

[Die Wahl von Bisthumsverwesern.] Die „Fuldaer Ztg." weist die Ansicht, daß in Folge des Trierer Vorganges die Ernennung eines Bisthumsverwesers in Fulda durch den Papst unterbleiben würde, als unzutreffend zurück; ein solcher soll sogar schon designirt sein. Bekanntlich kann in Fulda kein Verweser gewählt werden, weil nur noch ein einziger Domcapitular vorhanden ist. — Die ultromontane „Triersche Landesztg." schreibt: „Wir sind in der Lage mitzutheilen, daß das vom 6. April datirte Schreiben des Herrn Ober-Präsidenten an das hiesige Domcapitel keine andere Mittheilung enthielt als die im Auftrage des Königl. Staatsministeriums gegebene Benachrichtigung, „daß die Königliche Staatsregierung nicht in der Lage sich befindet, den Herrn Dr. de Lorenzi als Capitular-Vicar für die Diöcese Trier zuzulassen". Es ist weder auf ein Maigesetz noch auf das Juligesetz Bezug genommen und weder von Eid noch von Verweigerung der Dispense gesprochen. Ein Versuch der Verständigung oder der Erforschung der Gesinnungen des Gewählten ist nicht gemacht worden; Gründe sind nicht angegeben. Ob die Angaben in verschiedenen, der Regierung mehr oder weniger nahestehenden Blättern die wirklichen Gründe der Regierung enthalten, steht dahin; jedenfalls war dann das Berliner Publikum eher darüber unterrichtet, als die Wähler und der Gewählte in Trier. Das sind die Thatsachen."

[Loyale Polemik.] In der am 21. April in Halle abgehaltenen Versammlung des nationalliberalen Vereins hat gegenüber den Ausführungen des Gymnasiallehrers Dr. Richter über die Veranlassung der Secession der Landtagsabg. Justizrath Fiebiger nach dem Bericht der „Magd. Ztg." folgenden Einwurf gemacht: „Wenn auch die Verstimmung, welche die Spaltung der nationalliberalen Partei in der vorvorjährigen Session des Landtags bei der Beschlußnahme über die Revision der Maigesetze hervorgerufen habe, eine Veranlassung der Secession nicht gewesen sei, so habe doch gerade in der letzten Session sich gezeigt, daß, während die Nationalliberalen gegen den Windthorst'schen Antrag, der, ebenso wie ein Vorgehen, eine Aufhebung eines Theils der Maigesetze beabsichtigte, geschlossen stimmten, Einer der mit am meisten für die Secession eintretenden Herrn, v. Helldorf-Baumersrode, für den Antrag Windthorst gesprochen und auch, und mit ihm eine Reihe von Mitgliedern der Fortschrittspartei, gestimmt hätte. Einem Mitgliede des Abgeordnetenhauses kann es doch nicht unbekannt sein, daß Herr v. Helldorf, der erst beim Beginn der letzten Session aus der nationalliberalen Fraction ausgeschieden ist und sich der „Liberalen Vereinigung" als Hospitant angeschlossen hat, bei der Berathung des Antrags Windthorst ausdrücklich erklärte, nur in seinem eigenen Namen zu sprechen, und daß die „Liberale Vereinigung" einstimmig mit den Parteigenossen des Herrn Justizrath Fiebiger gegen den Antrag Windthorst gestimmt hat. Auch die „Nationallib. Corresp." reproducirt den oben angeführten Passus des Berichtes der „Magdeb. Ztg." ohne ein Wort der Berichtigung. Zu den loyalen Kampfmitteln könnte das Argument des Herrn Fiebiger selbst dann nicht gerechnet werden, wenn Herr v. Helldorf nicht Hospitant, sondern Mitglied der „liberalen Vereinigung" gewesen wäre. Oder würde die „N.-L. C." es als ein loyales Verfahren erachten, wenn politische Gegner sich des Umstandes, daß ein Mitglied der nationalliberalen Fraction sich in der Sitzung des Reichstags vom 10. März bei der Abstimmung über die Frage, ob der Gesetzentwurf wegen Abänderung der Reichsverfassung an eine Commission zu verweisen sei, von der Fraction durch Stimmenthaltung getrennt hat, bedienen wollten, um die Stellung der Fraction zu dieser Vorlage zu verdunkeln? In dem Augenblick, wo ein Theil der nationalliberalen Presse in so rührender Weise über „verlorene Liebesmüh" klagte, wo der „Hannov. Courier" die Dreistigkeit hat, zu behaupten, weder das Centrum, noch die Socialdemokratie erfahre in den entschieden liberalen Kreisen eine ähnliche Behandlung, wie die nationalliberale Partei, sollten sich die Mitglieder der letzteren und das anerkannte Parteiorgan hüten, mit der „Post" in Verdächtigungen der Liberalen zu ergehen, deren Grundlosigkeit notorisch ist.

[Marine.] S. M. S. „Moltke", 16 Geschütze, Commandant Capitain zur See Pirner, ist am 22. April cr. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigte am 24. dess. Mts. die Reise nach Madeira fortzusetzen.

Leipzig, 22. April. [Die Auflösung der fortschrittlichen Versammlung] hat stattgefunden, weil Hasenclever eine Interpellation stellte, in welcher er am Schlusse sagte: „In Leipzig wird die nächste Wahl schon dafür sorgen, daß die Fortschrittsbäume nicht in den Himmel wachsen: Ich empfehle Ihnen deshalb, das nächste Mal den Abg. Bebel zu wählen!"

Frankreich.

⊙ **Paris,** 24. April. [Nachrichten aus Afrika. — Erbitterung gegen Italien. — Der Polizeipräfect. — Die Intransigenten.] Das Publikum wird wieder ungeduldig; der Vorhang will noch immer nicht über dem tunesischen Spectakelstück aufgehen. Haben die militärischen Operationen gegen die Khrumirs begonnen? Gestern erklärte man mit aller Bestimmtheit: ja; heute ist wieder Alles fraglich. Wie viel auf die Informationen der Blätter zu geben ist, mag man daraus entnehmen, daß gestern die „France" die Einnahme der Insel Tabarka als eine vollendete Thatsache meldete und unmittelbar darauf in einem Bericht über den gestrigen Ministerrath erklärte, daß noch keine Nachricht aus Tabarka eingelaufen. Was übrigens Tabarka angeht, so ergiebt sich ein komischer Zwischenfall. Der „Temps" hat die Entdeckung gemacht, daß diese tunesische Insel, die eine tunesische Besatzung hat, zu Algier gehört und seit der Eroberung dieser Colonie im Besitz der Franzosen ist. Sie haben nur bisher vergessen, ihr Eigenthumsrecht geltend zu machen. Wie dem sein mag, so suchen die Blätter die Ungeduld der öffentlichen Meinung mitunter auf recht marktschreierische Art auszubeuten. Einige von ihnen lassen auf den Boulevards Extra-Ausgaben mit wichtigen Nachrichten vom Kriegsschauplatze ausrufen, nach denen man dann in ihren Spalten ganz vergeblich sucht. Wenn die Presse nicht viel zu melden hat, so kann sie sich freilich damit entschuldigen, daß die Mittheilungen ihrer Correspondenten in Tunis und Algier von der dortigen Militär-Behörde einer sehr strengen Controle unterworfen sind. Der „Figaro" enthält heute eine amüsante Phantasie von Alb. Millaud. Es wird darin erzählt, wie der Correspondent der „France", Camille Farey, auf Befehl des Generals Forgemol standrechtlich erschossen worden, weil er in verdächtiger Verkleidung in Algier einen Brief an sein Journal aufgegeben, welcher dem besagten General und dem Kriegsminister übel mitspielte. Kurz, der Unwille und Spott über die tunisische Kriegführung droht wieder allgemein zu werden, und selbst in den ministeriell gesinnten Kreisen hört man unfreundliche Aeußerungen, denn die Ueberzeugung, daß ein weiteres Säumen dem Ansehen Frankreichs in Afrika großen Schaden zufügen müßte, verstärkt sich von Tag zu Tage. In Nordalgerien zwar sind die von jeher ansäßigen Kabylen und jene Beduinenstämme, welche man durch Gewährung der municipalen Freiheiten u. s. w. vom Nomadenleben entwöhnt hat, im Ganzen sehr zuverlässig. Diese Bewohner des sogenannten Tellgebietes fürchten die räuberischen Ueberfälle ihrer Nachbaren eben so sehr, wie die französischen Colonisten. Aber in Südalgerien giebt es noch manche wandernde Stämme, die nur den geeigneten Augenblick erwarten, einige Schüsse abzufeuern. Es fehlt nicht an Symptomen einer weitgehenden Agitation in der Sahara. Wir erinnern an die jüngst an dieser Stelle wiedergegebene Erzählung von dem Tode des Obersten Flatters. Was an derselben noch zweifelhaft war, dürfte sich binnen einiger Zeit aufklären. Nach einer gestern Abend aus Algier eingetroffenen Depesche hat die Karawane der 400 Mesaris, welche von Nargla abgesandt worden war, um den Ueberlebenden der Flatters'schen Expedition zu Hilfe zu eilen, noch 12 Soldaten, auf's Aeußerste erschöpft und dem Hungertode nahe, aber noch lebend vorgefunden. Ihr Führer, der Sergeant Pobéquin und 15 andere ihrer Gefährten, waren nach schrecklichen Leiden ihren Strapazen erlegen. Aus den Mittheilungen der Geretteten wird man also die Aussagen der einheimischen Boten, welche die Kunde von dem Unglücke überbrachten, controliren können. Inzwischen erhielt man schon einen anderen Beweis von der Unzuverlässigkeit der Wüstenbewohner, mit denen Flatters in freundschaftlichen Beziehungen zu stehen glaubte. Der französische General-Consul in Tripolis, Herr Féraud, hat von dem Tuareg-Häuptling Aitaphel einen Brief empfangen, in welchem dieser sein Bedauern über den Vorfall ausdrückt, seine Unschuld betheuert und die Missethat den Ahagar-Tuaregs in die Schuhe schiebt. Mit demselben Courier erhielt aber auch der türkische Pascha von Tripolis ein Schreiben von Aitaphel. Er verstand dasselbe nicht recht, da er des Arabischen nicht mächtig ist, und sein Dolmetsch war zufällig abwesend. Da erbot sich der zu einem Besuch gekommene Generalconsul Feraud, der alle arabischen Dialecte kennt, ihm den Brief zu übersetzen. Der Pascha nahm das Anerbieten an und Feraud las, wie Aitaphel die Ermordung Flatters rühmt und auseinandersetzt, daß man um jeden Preis die Ungläubigen von der Sahara fern halten müsse. Man will hier auch in Erfahrung gebracht haben, daß der italienische Hauptmann Campério einem der eifrigsten Agitatoren, dem in Tripolis wohnenden Scheik Senussi einen Besuch gemacht habe. Daß die Italiener eine außerordentliche Thätigkeit als agents provocateurs entwickeln, gilt hier, wie man aus unseren letzten Berichten schon hat ersehen können, als ganz ausgemacht. Die Blätter bringen allerlei Sensationsgerüchte, für deren Wahrheit sie in den meisten Fällen schwerlich einstehen könnten. Die Sache hat mindestens die üble Folge, daß sich in der Pariser Bevölkerung allmälig eine große Erbitterung gegen die Italiener ansammelt. Ein Beispiel davon lieferte soeben ein Vorfall in Montmartre, von dem bisher die Zeitungen nicht sprachen. Die Omnibusgesellschaft läßt dort, hart an der Befestigungsmauer, große Werkstätten bauen, und an diesen Bauten sind viele Italiener beschäftigt. Die französischen Arbeiter haben sich in Masse zusammengeschaart und sind mit ihren Spaten und sonstigen Werkzeugen gegen die Italiener zu Felde gezogen. Um arges Blutvergießen zu verhüten, haben die Baumeister ihre italienischen Arbeiter entfernen müssen. — Neben dem Bey von Tunis erfreut sich gegenwärtig nur der Bey von Paris, um mit dem „Rappel" zu reden, d. h. der Polizeipräfect Andrieux, der Aufmerksamkeit der Presse, aber nicht eben einer wohlwollenden Aufmerksamkeit. Herr Andrieux hat durch seine letzten Maßregeln für die Verbesserung der Pariser Gerüche weder die intransigenten Journale, noch die Stadtväter entwaffnet, und ohne Zweifel wird der Gemeinderath, der am nächsten Mittwoch wieder zusammentritt, seine Session mit einem Protest gegen Andrieux' Verbleiben im Amte eröffnen. Es ist für den Polizei-Präfecten kein günstiges Vorzeichen, daß auch Ranc, einer der einflußreichsten Journalisten aus der Umgebung Gambetta's ihn im „Voltaire" mit zunehmender Energie angreift. Das genügt freilich nicht, Gambetta selber den Intransigenten angenehm zu machen. Sie jubeln heute über ein kleines Mißgeschick, welches dem Präsidenten der Kammer begegnet ist. Wie man weiß, hatte der Vorstand des bekannten Vereins Conférence Molé Gambetta zu einem Banket eingeladen, und Gambetta hatte versprochen, bei dieser Gelegenheit eine Rede zu halten. Nun ist aber das Verhalten des Vorstandes gestern von dem Verein mit 42 gegen 18 Stimmen desavouirt worden, obgleich Joseph Reinach, auch einer von Gambetta's Vertrauten, sich aufs Heftigste gegen einen solchen Beschluß, der die bedenklichsten Folgen haben könnte, erhob. Die Conférence Molé will also den Besuch des Kammerpräsidenten nicht und wir werden eine Gambetta'sche Rede weniger haben.

Provinzial-Zeitung.

Der botanische Garten im Sommer 1881. I.

Von **Dr. H. R. Goeppert.**

Die angewandte Botanik.

In der Verwaltung unseres Instituts habe ich außer den dem Unterricht und der Wissenschaft an und für sich gewidmeten Sammlungen und Anlagen auch praktischen Richtungen zu entsprechen gesucht, wie der Medicin und Pharmacie durch eine möglichst vollständige Sammlung officineller Gewächse, der Forstwissenschaft durch ein zum Theil im Freien aufgestelltes dendrologisches Museum und der Oekonomie durch Culturen der zu ihren Zwecken dienenden Gewächse. Seit Jahren befinden sich fast sämmtliche in Mittel-Europa im Freien zu cultivirende einjährige Getreide, Gemüse, auch

---

werden die betreffenden Mädchen einer systematischen Mästung mit Milchbrei oder geronnener Milch unterworfen und von dieser ihnen in Unjoro täglich eine Gallone, oft unter Prügeln, eingezwängt. Von den Mauren wieder erzählt uns Mungo Park, daß bei ihnen eine Frau nur dann für schön galt, wenn sie das Gewicht eines Kameels erreicht hatte. In gleicher Weise ist bei den Indern und auf Hawai große Stärke für die Schönheit der Frau ein Haupterforderniß, was bezüglich der Inder schon aus der Vorschrift des Manu hervorgeht, bei der Wahl des Eheweibes darauf zu achten, daß der Gang graciös sei, wie der eines jungen Elephanten. Diese Vorliebe für übermäßig volle weibliche Formen findet sich ferner allgemein bei den Arabern und wohin sie ihre Herrschaft und ihren Einfluß verbreitet haben, ist dieser Geschmack gleichfalls gefolgt. Die Zeit Mohamed's bereits zeigt uns in seiner Lieblingsgattin Aischa ein Beispiel außerordentlicher Beleibtheit. Diese war denn auch derart, daß Aischa, als zwei sie schützende Dienerinnen kaum ihr Gewicht aushielten, stolz von sich sagen konnte, sie beuge sich unter der Last ihrer Hüften, wie der von einer schweren Bürde niedergedrückte Mensch. Auch die uns von ihrer Nichte gleichen Namens überlieferte Schönheitsbeschreibung stützt sich auf die reiche Fülle der Formen im Einzelnen und dann zusammenfassend auf die allgemeine Beleibtheit, die sich überall in sehnigen Grübchen verriethe und bei Bewegungen allen ihren Reizen die wellenförmigen Biegungen geronnener Milch verliehe. Höchst sonderbar sind, um uns einem neuen Gegenstande zuzuwenden, die Tafelgenüsse der Völker. Wenn wir die Reiseberichte aus fernen Welttheilen prüfen, werden wir bei manchen Völkern einer Geschmacksrichtung gewahr, deren Auseinandersetzung uns Ekel und Abscheu erregt. So genießen die Cochinchinesen faule Eier, faule Fische und ekelhaftes Ungeziefer. Die Berichte der Reisenden, welche ihre Betrachtungen im Reiche der Mitte angestellt haben, rühmen durchaus nicht den leckeren Geschmack seiner bezopften Bewohner; sie stillen vielmehr ihren Hunger mit Affen und Schlangenfleisch, verschmähen nicht Ratten und Mäuse und unter der Rubrik „Delicatesse" verzeichnen sie Froschlaich, Vogelnester und Meerschnecken. Arme Chinesen besitzen wohl noch einen weniger empfindlichen Magen, sie essen das Fleisch gefallener Thiere, allenfalls auch Ungeziefer. Die Heuschrecken waren schon die Nahrung des Täufers Johannes in der Wüste; sie werden überdies in Marokko gebraten, von den Beduinen in Kuchen gebacken und von den Hottentotten in Suppen gekocht. Bei den Völkern des hohen Nordens finden wir eine Neigung zu Allem, was fett ist. Thran, den der Kranke nur mit Widerstreben löffelweise zu sich nimmt, trinken sie im Uebermaß. Bärenfleisch, welches unseren civilisirten Nasen schon durch seine Atmosphäre ein Gräuel ist, gehört bei ihnen unter die Leckerbissen. Die Grönländer lassen das Rennthierfleisch unter dem Schnee halb verfaulen, ehe sie es als Speise für geeignet erachten und auf ihren Menus befindet sich als erster Posten verfaultes Seehundsfleisch und verfaulter Walfischschwanz; daneben genießen sie freilich auch Blumen, Blumenkelche, Blätter und Wurzeln von einer Art Fettenne und einige Weidenröschenarten, gewiß eine im Vergleich mit ihren sonstigen Gewohnheiten sehr poetische Nahrung. Die Mongolen legen den bei ihnen beliebten Ziegelthee, um ihn zu erweichen, vor seiner Verwendung auf heißen Argall, das heißt auf Excremente von Rindern oder Pferden, wodurch derselbe sicherlich weder an Wohlgeschmack noch an Wohlgeruch gewinnt. Von den Australiern bemerkt Alfred Lortsch, sie verzehrten außer den Beutelthieren und allen Vögeln, selbst Aasgeier nicht ausgenommen, Fische jeder Art, Eidechsen, Raupen, Ameisen, Schlangen und Würmer. Dasselbe bestätigt Jung, der uns noch mittheilt, daß selbst Wurzeln von Binsen- und Farnkräutern genossen werden. In Neu-Südwales werden die Leiber bestimmter Nachtschmetterlinge gebraten und zu einem Kuchen zusammengestoßen. Anfangs verursacht zwar ihr Genuß heftiges Erbrechen, aber trotzdem mästen sich damit die Eingebornen. Den Bongo in Afrika, berichtet Schweinfurth, erscheint mit Ausnahme von Hunde- und Menschenfleisch fast Alles eßbar, gleichviel in welchem Zustande. Die verwesenden Reste von Löwenmahlzeiten, welche das Dunkel des Waldes in reicher Menge zu bergen pflegt, sind ihnen eine stets willkommene Beute; Haut-goût, sagen die Bongo, ist ein Zeichen, daß der Braten mürbe sei und schließt die Zähigkeit des Fleisches aus; das macht stark und giebt mehr Kraft als frisches. Nach ihrer Meinung und den Erfahrungen ihres Magens wäre es leichter verdaulich.

So oft ich Rinder schlachten ließ, erzählt Schweinfurth, sah ich die Träger sich gierig um den halbverdauten Mageninhalt streiten, wie Eskimos, deren einziges Gemüse der Magenbrei des Renntheres bildet; selbst die abscheulichen Amphistomawürmer, welche die Magenwände aller Rinder in diesen Gegenden auszukleiden pflegen, streiften sie immer frisch von ihren Sitzen und führten sie handvollweise und roh in aller Gemüthsruhe zu Munde. So kann es uns auch nicht Wunder nehmen, daß von den Bongo Alles als Gegenstand der Jagd betrachtet wird, was da auf Erden kreucht und fleugt: von den Ratten und Mäusen des Feldes bis zur Schlange, vom Aasgeier bis zur Hyäne in immer räudigem Pelze, vom fetten Riesenskorpion der Erde bis zu den Raupen und den geflügelten Termiten mit ihren öligen mehlwurmartigen Leibern. Derselbe Reisende erzählt an anderer Stelle, daß ihm im Auftrage des Königs Uando als Gastgeschenk eine Anzahl großer Speisetöpfe vor das Zelt gesetzt worden sei, in welchem das Auge bei näherer Besichtigung, umflossen von einer dunklen Brühe, Fäden und Faserstränge wie von aufgelöstem Tauwerk, dazwischen Lederabfälle und altes verknotetes Riemenzeug erblickte. Die Bewohner der Goldküste lieben, wie öfters berichtet wird, halb faule Fische ganz außerordentlich, und das Fleisch entspricht ihrem Geschmack am meisten, wenn es für uns ungenießbar zu werden anfängt. Von den Amaxosa wieder hören wir, daß sie das zum Kochen bestimmte Fleisch, das auf dem Mist liegt, mit dem daran klebenden Schmutz verzehren.

[Internationaler Geographen-Congreß.] Unter dem Patronate des Königs von Italien und unter dem Vorsitz des Herzogs von Genua wird der 3. internationale Geographen-Congreß in Venedig vom 15. bis 22. September 1881 abgehalten werden. Derselbe besteht aus Theilnehmern und Gönnern, von denen jene einen Beitrag von 15 Lire, diese einen solchen von mindestens 40 Lire zahlen, und zerfällt in folgende acht wissenschaftliche Gruppen: a. mathematische, geodätische, topographische Geographie; b. hydrographische, maritime Geographie; c. physische, meteorologische, geologische, botanische, zoologische Geographie; d. anthropologische, ethnologische, philologische Geographie; e. historische Geographie; f. ökonomische, commercielle, statistische Geographie; g. Methodologie, Unterricht und Verbreitung der Geographie; h. geographische Reisen zu wissenschaftlichen, commerciellen, künstlerischen Zwecken. Gleichzeitig mit dem Congreß wird eine internationale geographische Ausstellung im Palazzo Reale zu Venedig stattfinden, welche vom 1. bis zum 30. September dauern wird. Dieselbe umfaßt Bücher, Karten, Apparate, Instrumente und alle zu den acht im Congreß vertretenen wissenschaftlichen Gruppen gehörenden Sammlungen und Gegenstände. Die Anmeldungen zur Beschickung der Ausstellung müssen bis zum 15. Mai bei dem diesseitigen Ausstellungs-Commissarius, dem kaiserlichen Consul Fiers in Venedig, erfolgt sein. Die Raumbenutzung ist unentgeltlich, und sind für deutsche Aussteller vorläufig zwei Säle und zwei Zimmer im ersten Stockwerk des Palazzo Reale angewiesen worden. Die Verleihung von Auszeichnungen durch eine internationale Jury ist vorgesehen. Zur Organisirung von Congreß und Ausstellung ist in Rom (Via del Collegio Romano 26) unter dem Vorsitze des Präsidenten der italienischen geographischen Gesellschaft, Fürsten Teano, ein Organisations-Comite (Comitato ordinatore) thätig. Für Deutschland hat die Gesellschaft für Erdkunde in Berlin die Förderung der Betheiligung in die Hand genommen und eine besondere Commission eingesetzt, welche bereit ist, auf Congreß und Ausstellung bezügliche Fragen zu beantworten, etwaige Vermittelungen mit dem Organisations-Comite in Rom oder dem diesseitigen Ausstellungs-Commissar in Venedig zu besorgen und Anmeldungen für die Beschickung der Ausstellung entgegenzunehmen.

wohl technisch nützliche Gewächse im Mittelpunkte des Gartens, kenntlich durch höhere und mit Nachweisungen verschiedener Art (wie Heimath und Culturland) versehene Etiquetten; fast alle von culturhistorischem Interesse:

a. Von Getreidepflanzen: Phalaris canariensis L., Kanariengras, Süd-Europa. Panicum italicum L., italienischer Hirse, cultivirt in Süd-Europa, Australien, Indien. Penicillaria spicata W., Benitsche der Araber, cultiv. in Algier, Spanien, Ostindien. Panicum germanicum L., cultiv. in Mähren, Ungarn, der Lombardei. Eleusine Tocusso Fres., in Abyssinien. Digitaria sanguinalis Scop., Bluthirse, cultiv. hier und da in Europa, Asien, Amerika. Eleusine stricta Roxb., Hirseart, cultiv. in Malakka. Eleusine coracana Gärtn., Hirseart, wild und cultivirt in Ostindien. Avena sativa L., Hafer, wohl ursprünglich europäische Brotfrucht. Secale cereale, Roggen, cultiv. im nördl. Europa. Hordeum hexastichum L., sechszeilige Gerste, cult. in Egypten. Hordeum distichum L., zweizeilige Gerste, cultiv. in Egypten. Hordeum jubatum L., Nord-Amerika. Hordeum mandschuricum L., Mandschurei. Hordeum vulgare L., die gemeine Gerste, cultiv. in Nord-Europa, Nord-Asien, Nord-Amerika. Triticum durum L., Bartweizen, Süd-Europa. Triticum compositum L., Wunderweizen, cultiv. in England und Süd-Europa. Ceratochloa australis Spr., capisches Futtergras, Cap der guten Hoffnung. Triticum monococcum L., Einkorn, Kusseme der Bibel, einst in Syrien und Arabien. Triticum polonicum L., polnischer Weizen, Süd-Europa. Triticum vulgare L., Weizen, Cap, Chile, cultiv. in Europa, in England, im mittleren Europa und der südlich gemäßigten Zone. Triticum turgidum L., Weizen der egyptischen Gräber, cultiv. in Baden und der Schweiz. Triticum Spelta L., cultiv. im südl. und südwestl. Deutschland; aus Mesopotamien, Persien. Sorghum saccharatum Poir., chinesisches Zuckerrohr. Sorghum vulgare Poir., Kaffern- oder Mohren-Hirse, Durra der Araber, cultiv. in Afrika, Australien, Ostindien. Zea Mays L., Mais, wichtige Brotfrucht der neuen Welt, tropisches Amerika. Chenopodium Quinoa W., Kinoa-Hirse, cultiv. in Chile, Peru und Neu-Granada. Polygonum cymosum L., perennirender Buchweizen. Polygonum Fagopyrum L., Buchweizen, Nord-Osten China's. Polygonum tataricum Gärtn., Buchweizen, Nord-Osten China's. Ein großer Theil der hier genannten Getreide-Arten ist aufgestellt im Museum des botanischen Gartens.

b. Hülsenfrüchte: Dolichos Lablab L., Lablab, Egypten, Ost-Indien, Dolichos Catjang L., Hauptnahrungsmittel Ostindiens. Soja hispida Mönch., Sojabohne, China und Japan. Ervum Ervilia L., Zwergwicke von Theben, in Süd-Europa. Ervum Lens L., Linse, wild in Süd-Europa, Rußland, Kaukasus. Ervum monanthos L., Wicklinse, Süd-Europa. Cicer arietinum L., Kichererbse, cult. in Süd-Europa und dem Oriente. Lathyrus Cicer L., Platterbse, Süd-Europa. Lathyrus sativus L., spanische Platterbse, Süd-Europa. Vicia Faba L., Ackerpferdebohne, Hauptnahrungsmittel der antiken Welt. Pisum maritimum L., Erbse, Europa, Sibirien. Pisum abyssinicum L., abessinische Erbse. Pisum sativum L., Erbse, Ufer des Schwarzen Meeres. Phaseolus coccineus Lam., türkische Bohne, Westindien. Phaseolus Mungo L., nächst Reis das Hauptnahrungsmittel für Ostindien. Phaseolus vulgaris L., Schmuckbohne, cult. auf der ganzen Erde, West-Asien.

c. Futterpflanzen: Spergula maxima Weihe, großer Ackerspark, Europa. Spergula arvensis L., kleiner Ackerspark, Europa, Ost-Indien. Melilotus vulgaris Willd., weißer, sibirischer Steinklee, Europa. Melilotus officinalis L., gelber Riesenklee, Steinklee, Europa. Trifolium incarnatum L., Inkarnatklee, Europa. Ornithopus sativus L., Serradella, Süd-Europa. Vicia sativa L., Futterwicke, Europa.

d. Oelpflanzen: Cannabis sativa L., Hanf, Persien. Linum usitatissimum L., Flachs, Lein, Leinölpflanze, Europa, Asien. Camelina sativa L., Leindotter, Oelpflanze, Mittel- und Süd-Europa. Brassica Napus L., Raps, Rapsöl, Brennöl, Süd-Europa. Madia sativa Molin., Chili, Oelpflanze.

e. Färbe- und Gespinnstpflanzen: Cannabis sativa L., Hanf, Werg, Persien. Linum usitatissimum L., Lein, Flachs, Asien, Europa. Polygonum cymosum L., Indigo, Ostindien. Polygonum tinctorium L., Färberknöterich, Indigo, China. Dipsacus fullonum L., Weberkarde, Süd-Europa. Reseda lutea L., Reseda luteola L., kleiner und großer Wau, Färbepflanzen. Sida Abutilon L., afrikanischer Hanf, Nord-Afrika. Sida mollis L., peruanischer Hanf, Peru. Sida tiliacea L., asiatischer Hanf, Ostindien.

f. Gemüse und anderweitig technisch wichtige Pflanzen: Beta vulgaris L., Runkel, Zuckerrübe, Griechenland, Canaren. Beta vulgaris silesiaca, Zuckerrübe. Amarantus oleraceus L., in Ostindien heimisch und cultivirt. Solanum Lycopersicum L., Liebesäpfel, Süd-Amerika. Solanum Melongena L., Eierpflanze, Südamerika. Sium Sisarum L., Zuckerwurzel. Goldbachia torulosa L., Persien. Brassica Rapa L., Wasserrübe, Süd-Europa. Raphanus sativus L., Rettich, Radieschen, China. Raphanus caudatus L., Gemüse in China unter dem Namen Mugri. Sinapis alba L., weißer Senf, Süd-Europa. Sinapis nigra L., schwarzer Senf, Süd-Europa. Sinapis chinensis L., kohlblättriger Senf, China. Sinapis juncea L., liefert den Senf von Sarepta. Portulaca oleracea L., Portulak, Süd-Europa. Nicotiana Tabacum L., Amerika. N. rustica L., Bauerntabak. N. macrophylla L., großblätteriger Tabak.

Von den anderweitigen neueren und noch zu treffenden Anlagen, wie den forstbotanischen, paläontologischen u. s. w., soll später die Rede sein. Cultur der Victoria regia steht wieder in Aussicht,

= **[Personal-Nachrichten.]** Bestätigt: die Vocation des katholischen Lehrers Mletzko zu Schomberg, Kreis Beuthen. Definitiv angestellt: die Lehrer Schankalla, Schwingel und Cohn an den katholischen Schulen zu Goczalkowitz, Kreis Pleß, und Alt-Repten, Kreis Tarnowitz, resp an der Simultanschule zu Gleiwitz. Versetzt: der Katastercontroleur Migula von Neisse nach Rybnik, der Katastercontroleur Schmidt von Cosel nach Neisse und der Katastersecretär Petras unter Ernennung zum Katastercontroleur von Oppeln nach Cosel.

Ernannt: Betriebssecretäre Westphal und Förster in Kattowitz, Stationsaufseher Ahr in Gutehoffnungshütte, Stationsassistenten: Kubessa in Neustadt und Klose in Peiskretscham, Bahnmeister Ennig in Laurahütte, Locomotivführer Felbrich in Schwientochlowitz und Packmeister August Scholz in Neisse, sämmtlich definitiv in ihren Stellungen; Güterexpedient Preuschoft in Oderberg zum Güterexpeditionsvorsteher, Bodenmeisterassistent Gebauer in Gleiwitz zum Bodenmeister, Bahnmeisterassistent Betz in Morgenroth zum Bahnmeister. — Versetzt: Betriebs-Controleur Neubauer von Neisse nach Breslau, Stationsvorsteher 1. Klasse Herrfurth von Breslau als commissarischer Betriebscontroleur nach Neisse, Weitzsch von Neisse nach Breslau, Stationsvorsteher 2. Klasse Fabiunke von Camenz als commissarischer Stationsvorsteher 1. Klasse nach Neisse, Klaar von Deutschwette nach Münsterberg; Telegraphisten: Süßmann von Cosel-Kandrzin nach Breslau, Kothe von Breslau nach Cosel-Kandrzin, Hoppe von Posen nach Borsigwerk; Bodenmeister Burghardt von Zabrze nach Brieg; Bahnmeister: Schlenger von Neisse nach Rothsürben, Besser von Rothsürben nach Rasselwitz, Lettan von Rasselwitz nach Neisse. — Pensionirt: Stationsvorsteher Hoffmann in Rudzinitz und Stationsassistent Valentin in Kattowitz.

⊖ **Hirschberg**, 25. April. [„Rübezahl"-Reimann †. — Männer-Turnverein.] Heute erfolgte hier das Leichenbegängniß des am 22. ds. Monats im Alter von 75 Jahren verstorbenen, als Original unter dem Namen „Rübezahl" oder „Rübezahl"-Reimann weithin über die Grenzen Schlesiens hinaus bekannten hiesigen Particuliers Herrn Eduard Reimann. Derselbe wurde hier, wo sein Vater königlicher Forstcommissarius war, am 20. Februar 1806 geboren; er besuchte das hiesige Gymnasium und widmete sich dann der Oekonomie. Im Jahre 1864 machte er sich als Particulier wieder hier ansässig. Sein Charakter war der eines echten, biederen Deutschen, seine Umgangs- und Redeform aber, die er auch in hohen Gesellschaftskreisen nicht verleugnete, eine recht derbe; den Armen erwies er sich als ein stiller Wohlthäter. Was seinen Gesundheitszustand anbelangt, so wußte er sich bis zum Alter von 73 Jahren keiner Krankheit zu erinnern. Seinem Leben bereitete, nachdem er seit vorigem Herbste zwei Mal einen Schlaganfall erlitten hatte, am vorigen Freitag ein Gehirnschlag das Ende. — Der hiesige Männer-Turnverein feierte gestern sein 20. Stiftungsfest durch ein Schauturnen in der Turnhalle und einen großen geselligen Abend im Zehrmann'schen Saale.

□+ **Sprottau**, 25. April. [Erzpriester Dorn †.] Gestern Abend, 10¾ Uhr, endete ein sanfter Tod das Leben des Erzpriesters und königl. Kreisschulninspectors Herrn Carl Dorn. Derselbe wurde am 8. August 1818 zu Kammendorf bei Kanth geboren, besuchte das Matthias-Gymnasium in Breslau und studirte auf der Universität daselbst Theologie. 1862 wurde er hierselbst Pfarrer. Seines Amtes hat er mit unermüdlicher Treue gewartet, eifrigst bemüht, den kirchlichen Frieden nach allen Richtungen zu wahren. Die sterblichen Ueberreste des Entschlafenen werden Mittwoch, früh 9 Uhr, dem Schooße der Erde übergeben werden.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Braunschweig, 25. April. Im Hoftheater fand Galavorstellung statt. Es wurde „Ferdinand Cortez" gegeben. Als der Herzog mit den fürstlichen Gästen im Theater erschien, brachte Oberbürgermeister Pockels ein dreimaliges Hoch aus; das Publikum stimmte begeistert ein und sang stehend die Nationalhymne. Die außerordentliche Illumination der ganzen Stadt wurde einigermaßen durch Regenwetter beeinträchtigt.

Dresden, 25. April. Die Eröffnung der Landessynode findet am 10. Mai statt.

Karlsruhe, 25. April. Der Großherzog hat den früheren Ministerpräsidenten Stößer zum Präsidenten des Oberkirchenrathes ernannt. Stößer hat heute sein Amt angetreten.

Paris, 25. April. Nachrichten aus Tunis zufolge hindert die hohe See fortdauernd die Landung der Truppen auf Tabarka. Infolge wolkenbruchartiger Regengüsse finden fortdauernd Ueberschwemmungen an der tunesischen Grenze statt. — Aus Algier wird gemeldet: Es bestätigt sich, daß ein zur Einziehung von Erkundigungen in die Gegend von Geryville entsendeter Offizier bei Ain Sisifa vom Schekh Cuhdsidi ermordet wurde. Der Angriff ist als die Folge der Ermordung der Mission Flatters anzusehen. Eine mobile Colonne, aus Infanterie und Cavallerie bestehend, ist von Saida aus nach Geryville auf dem Marsch. Eine andere Colonne ist bereit in die Provinz Oran abzugehen.

London, 25. April. Unterhaus. Schatzsecretär Grosvenor kündigte im Namen des Premier Gladstone für den 9. Mai einen Antrag auf Errichtung eines Monumentes zu Ehren Lord Beaconsfield's in der Nähe des Westminster an. (Beifall.) Ferner erklärte derselbe, er beantrage, daß das Haus sich nach dem Schlusse der heutigen Sitzung bis morgen Abend 8 Uhr vertage. Unterstaatssecretär Dilke erwidert auf eine Anfrage Mac Ivers, die formellen Unterhandlungen wegen des Handelsvertrages mit Frankreich hätten noch nicht begonnen. Hierauf begann das Haus die zweite Lesung der irischen Landbill. Gibson bekämpfte die Vorlage auf das Heftigste.

Petersburg, 25. April. Dem Vernehmen nach wird Großfürst Konstantin das Präsidium des Reichsraths niederlegen und sich auch von der Verwaltung der Marine zurückziehen. Das Präsidium des Reichsraths wird Großfürst Michael übernehmen. Wer diesen in der Verwaltung des Kaukasus ersetzen wird, darüber verlautet noch nichts.

Triest, 25. April. Der Lloyddampfer „Apollo" ist gestern Nachmittags mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Plymouth, 25. April. Der Hamburger Postdampfer „Wieland" ist hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 25. April, Abends. [Boulevard.] 3% Rente 83, 40. Neueste Anleihe 1872 120, 36. Türken 15, 32. Neue Egyptier 386, —. Banque ottomane —, —. Italiener 90, 25. Chemins —, —. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente 101, 37. Spanier exter. 22¼, do. inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen —, —. Türkenloose 56, —, Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Anleihe —, —. Pariser Bank —. Fest.

Frankfurt a. M., 25. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 49. Pariser Wechsel 81, —. Wiener Wechsel 173, 62. Köln-Mindener Stamm-Actien 151½. Rheinische Stamm-Actien 163⅛. Hessische Ludwigsbahn 92⅞. Köln-Mind. Prämien-Anth. 131⅝. Reichsanleihe 101¾. Reichsbank 148½. Darmstädter Bank 151¾. Meininger Bank 98⅛. Oesterr.-Ungarische Bank 717, —. Credit-Actien*) 276⅛. Silberrente 67⅝. Papierrente 66¾. Goldrente 81½. Ungarische Goldrente 100½. 1860er Loose 125½. 1864er Loose 329, 80. Ungarische Staatsloose 227, 80. Ungar. Ostbahn-Obligat. II. 92⅝. Böhmische Westbahn 253½. Elisabethbahn 179. Nordwestbahn 183. Galizier 247. Franzosen*) 273⅛. Lombarden*) 96. Italiener 90½. 1877er Russen 93. 1880er Russen 76⅛. II. Orientanleihe 60¼. III. Orientanleihe 59¾. Central-Pacific 112⅝. Wiener Bankverein 116¾. Buschtiehrader — —. Ungarische Papierrente — —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —, —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 276⅝. Franzosen 273⅜. Galizier 247⅞. Lombarden —. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente — —. 1880er Russen —. II. Orientanleihe —. III. Orientanleihe —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 25. April, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 101¾, Hamburger St.-Pr.-A. 126¾, Silberrente 67⅜, Oest. Goldrente 81⅝, Ung. Goldrente 100½, 1860er Loose 126¼, Credit-Actien 276½, Franzosen 685, Lombarden 242, Italien. Rente 88¾, 1877er Russen 93, 1880er Russen 75, II. Orient-Anl. 58¼, Laurahütte 108½, Norddeutsche 168, 5% Amerik. 94¾, Rhein. Eisenbahn 163¾, do. junge 159, Berg.-Märkische do. 114½, Berlin-Hamburg do. 250½, Altona-Kiel do. 165. Discont 2¾ %. Fest.

Hamburg, 25. April, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine matt. Roggen loco unverändert, auf Termine flau. Weizen pr. April-Mai 215, 00 Br., 214, 00 Gd., pr. Juli-August 215, 00 Br., 214, 00 Gd. Roggen pr. April-Mai 200, 00 Br., 198, 00 Gd., pr. Juni-Juli 184, 00 Br., 183, 00 Gd. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 55, 00, pr. Mai 55, 00. Spiritus still, pr. April 45½ Br., pr. Mai-Juni 45½ Br., pr. Juni-Juli 45¾ Br., pr. Juli-August 46¼ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 7, 80 Br., 7, 60 Gd., pr. April 7, 65 Gd., pr. August-Decbr. 8, — Gd. — Wetter: Regen.

Posen, 25. April. Spiritus pr. April 51, 80, pr. Mai 52, 10, pr. Juli 53, 30, pr. August 53, 80. Gek. 5000 Liter. Behauptet.

Liverpool, 25. April, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Stetig. Tagesimport 18,000 Ballen amerikanische. Middl. amerikanische Mai-Juni-Lieferung 5 15/16, Juni-Juli-Lieferung 6 1/32 D.

Liverpool, 25. April, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung 5 29/32 D.

(W. T. B.) **Newyork**, 25. April, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 93⅝. Wechsel auf London 4, 82¼. Wechsel auf Paris 5, 25. 5procentige fundirte Anleihe 102¾. 4procentige fundirte Anleihe 1877 115⅛. Erie-Bahn 46. Central-Pacific-Bahn 114½. Newyork-Centralbahn 143. Baumwolle in Newyork 10¾. do. in New-Orleans 10½. Raffinirtes Petroleum in Newyork 8. Raff. Petroleum in Philadelphia 8. Rohes Petroleum 6½. Pipe line Certificats 0, 87. Mehl 4, 75. Rother Winterweizen 1, 27. Mais (old mixed) 60. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7¼. Kaffee Rio 12. Schmalz (Marke Wilcox) 11¾. do. Fairbanks 11½. do. Roth u. Brothers 11⅞. Speck (shortclear) 9⅜. Getreidefracht 4¼.

Pest, 25. April, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco und auf Termine fest, pr. Frühjahr 11, 80 Gd., 11, 85 Br., pr. Herbst 10, 60 Gd., 10, 65 Br. Hafer pr. Frühjahr 6, 80 Gd., 6, 85 Br. Mais pr. Mai-Juni 6, 00 Gd., 6, 02 Br. Kohlraps 12⅜. — Wetter: Trübe.

Paris, 25. April, Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. April 29, 60, pr. Mai 29, 25, pr. Mai-August 28, 80, pr. September-December 27, 75. Roggen fest, pr. April 23, 75, per September-December 20, 00. Mehl matt, pr. April 63, 25, pr. Mai 63, 25, pr. Mai-August 62, 80, pr. September-December —. Rüböl ruhig, pr. April 72, 25, pr. Mai 72, 25, pr. Mai-August 73, 25, pr. September-December 75, 50. Spiritus matt, pr. April 61, 00, pr. Mai 61, 25, pr. Mai-August 61, 25, pr. September-Decbr. 59, 00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 25. April, Nachm. Rohzucker 88° loco behauptet, 60, 00 bis 60, 25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. April 70, 25, pr. Mai 70, 80, per Mai-August 71, 30, per October-Januar 62, 80.

London, 25. April, Nachm. Havannazucker Nr. 12 25. Stramm.

Amsterdam, 25. April, Nachm. Bancazinn 52¼.

Antwerpen, 25. April, Nachm. [Getreidemarkt] (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste gefragt.

Antwerpen, 25. April, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 20¼ bez. und Br., per Mai 20 Br., per September-December 21¼ Br. Fest.

Bremen, 25. April, Nachmittags. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 65—7, 70 bez. u. Br., per April 7, 65—7, 70 bez. u. Br., per Mai 7, 65—7, 70 bez. u. Br., per Juni 7, 80 Br., per August-December 8, 35 Br.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 25. April. [Börse.] Nach dem in den letzten Tagen stattgehabten mäßigen Rückschlage, dessen Eintritt die verschiedenen turbulenten Elemente der Börse zur Behutsamkeit mahnte und die schwachen Hände zu Realisirungen gedrängt hat, ist mit dem Beginne der neuen Woche wieder ein kleiner Aufschwung zu verzeichnen. Der Rückschlag ist eben nicht bedeutend genug gewesen, das Vertrauen der Speculation wankend zu machen; man hält denselben nur für eine logische Folge der bisherigen Bewegung, deren Fortsetzung man für den nächsten Monat, in welchem die große ungarische Finanzoperation ihren Anfang nehmen soll, mit Bestimmtheit erwartet. Einen wesentlichen Antheil an der Besserung der Tendenz trug der Umstand bei, daß eine merkliche Geldvertheuerung und Schwierigkeiten in der Prolongation nicht Platz gegriffen haben. Außerdem sind in Paris die Realisirungen und Coursherabsetzungen zum Stillstande gekommen, wodurch in gewohnter Wechselwirkung der Wiener Platz günstig influirt wurde. Man meldete von der dortigen Frühbörse eine generelle Besserung, welche von der hiesigen Speculation zum Motiv einer wesentlich freundlicheren Auffassung der Verhältnisse gemacht wurde. Die Stimmung charakterisirte sich durchgehend als fest, die Festigkeit kam indeß nur in den Coursen zum Ausdruck. Das Geschäft bewegte sich fast überall in höchst engen Grenzen, nur das Gebiet der österreichischen Nebenbahnen zeigte größeres Leben: Buschtiehrader, Dux-Bodenbacher, Böhmische Westbahn und Nordwestbahn wurden in ziemlich erheblichen Beträgen zu steigendem Preise umgesetzt. Auch in Creditactien entwickelte sich einiges Leben bei etwas höheren Coursen. Franzosen machten bei ruhigem Verkehr eine Avance von circa 6 M. auf Grund des vorwöchentlichen Betriebsausweises, welcher ein Plus von 60,434 Fl. constatirt. Lombarden waren vernachlässigt. Die Stimmung für Renten bleibt eine höchst indifferente, man hält den Coursstand derselben für nicht geeignet, weitere Engagements in denselben aufzunehmen. Die russ. Fonds tendirten bei kleinem Verkehr und etwas angezogenem Preisstande ziemlich fest. Auf dem localen Speculationsmarke fand nicht ein einziges Papier größere Beachtung. Die schlesischen Bahnen stellten sich Kleinigkeiten besser. Banken notiren nicht unwesentlich höher, sind aber in nur sehr geringen Beträgen umgesetzt. — Für Montanwerthe zeigte sich etwas Kauflust in Folge des günstigen Berichtes, welchen der Verwaltungsrath der Dortmunder Union-Gesellschaft in seiner jüngst stattgehabten Sitzung über den Geschäftsbetrieb der Werke ertheilt hat. Im weiteren Verlaufe der Börse erhielt sich der schleppende Geschäftsgang auf der Tagesordnung. Die österreichischen Nebenbahnen blieben fest, Creditactien und Banken, sowie die russischen Noten erzielten noch eine kleine Besserung, die übrigen Werthe stellten sich etwas niedriger, auf den Renteumarkt drückte ein sichtbarer Stückeüberfluß.

Um 2½ Uhr: Fest. Credit 554,50, Franzosen 548,00, Lombarden 194,50, Reichsbank 148,90, Disconto-Commandit 190,37, Laurahütte 108,75, Dortmunder 86,75, Bergische 114,50, Rumänen 98,87, Türken 15,25, Italiener 89,62, Oesterr. Goldrente 81,62, do. Silberrente 67,50, do. Papierrente 66,75, Ungar. Goldrente 100,50, 5% Russen de 1877 95,00, do. 1880 76,00, II. Orient-Anleihe 60,00, III. do. 59,75, Russische Noten 209,50, Buschtiehrader 82,25, Investitionsanleihe 95,40, Bankverein 234,00, Ungar. Papierrente 78,50.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 173,65 bez., do. Eisenbahn-Coupon 173,65 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 40 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,215 Gd., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,215 Gd., do. Papier-Dollar 4,215 Gd., 6% New-York-City 4,215 Gd., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 60 Pf. Warschau, Russ. Zoll 20,48 bez. u. Br., 1822er Russen —, Gr. Russ. Staatsbahn —, Russ. Boden-Credit —, Warschau-Wiener Comm. —, Warschau-Terespol —, 3% u. 5% Lombarden min. — Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Verl. Lstrl.-Oblig. 20,42 bez.

Berlin, 25. April. [Producten-Bericht.] Die Luft ist weniger rauh, der Himmel mitunter sehr bewölkt, der sehnlich erwartete Regen hat sich aber noch immer nicht eingestellt; die Aussicht auf fruchtbare Witterung genügte indessen, um die Stimmung für Getreide entschieden nachtheilig zu beeinflussen. Das Angebot von Roggen war der Kauflust für Termine merklich überlegen und auch der Widerstand, den die Haussiers zu leisten sich anschickten, konnte ansehnlichen Preisdruck nicht verhindern. Waare fand einige Beachtung und hat im Werthe nur wenig nachgegeben. — Roggenmehl billiger verkauft. — Weizen ziemlich flau und besonders auf spätere Sichten mehr und billiger angeboten. Auf Frühjahr macht sich das Angebot bereits knapper. Waare wenig beachtet, Eigner sind nicht nachgiebig, daher ist der Umsatz beschränkt. — Hafer loco fest, Termine kaum verändert. — Rüböl hat unter stärker in den Markt tretenden Offerten merklichen Rückschritt im Werthe erfahren. — Petroleum still. — Spiritus wurde mäßig umgesetzt, die Preise haben sich nur mit Mühe aufrecht erhalten lassen. Loco ist allerdings eine Kleinigkeit mehr als Sonnabend bewilligt worden.

Weizen loco 180—235 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, per April — M. bez., per April-Mai 223—222½ M. bez., per Mai-Juni 221 bis 220½ M. bez., per Juni-Juli 221—220½ M. bez., per Juli-Aug. 216 bis 215½ M. bez., per Sept.-October 210—209 M. bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M. — Roggen loco 203—218 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, inländischer 208—213 M. ab Bahn bez., feiner inländ. 214—216 M. ab Bahn und Boden bez., per April 211—209¼ bis 210 M. bez., per April-Mai 211—209½—210 M. bez., per Mai-Juni 207—205¾—206 M. bez., per Juni-Juli 199—197½—197¾ M. bez., per Juli-Aug. 186—184¼—186½ Mark bez., per Septbr.-Oct. 175½ bis 174¼—174½ M. bez. Gek. 5000 Ctr. Kündigungspreis 210 Mark. — Gerste loco 145—200 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 160 bis 180 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 167—170 M. bez., russischer 163—169 M. bez., pommerscher, mecklenburgischer und uckermärkischer 169—173 M. bez., schlesischer 166—173 M. bez., böhmischer 166 bis 173 M. bez., fein weiß. mecklenburgischer 174—175 M. ab Bahn bez., per April — M. bez., per April-Mai 157 M. bez., per Mai-Juni 156¼—156 M. bez., per Juni-Juli 156 M. bez., per Juli-August 154 M. bez., per Sept.-Oct. 150 M. bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M. — Erbsen, Kochwaare 186—215 M., Futterwaare 168—185 M. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 31,00 bis 29,50 M., Nr. 0: 29,50—28,50 M., Nr. 0 und 1: 28,00—27,50 M. bez. — Mais loco 139—143 M. nach Qualität gefordert, amerikan. 139—140 Mark ab Kahn bez., per April 139—139½ M. bez., per April-Mai 133 M. bez., per Mai-Juni 129 M. bez., per Juni-Juli 129 M. bez., per Juli-August 129 M. bez. Gekünd. 1000 Ctr. Kündigungspreis 140 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack: per April 28,30 Mark bez., per April-Mai 28,30 M. bez., per Mai-Juni 28,05—28 M. bez., per Juni-Juli 27,40—27,30 M. bez., per Juli-Aug. 26,25—26,15 M. bez., per Sept.-Oct. 25,15—25—25,05 M. bez. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 28,30 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 29,50—28,50 M. bez., Nr. 0 und 1: 28,50—27,50 M. — Rüböl loco pro 100 Kilo mit Faß 52,3 M. bez., ohne Faß 52 M. bez., per April 52,8 bis 52,2 M. bez., per April-Mai 52,8—52,2 M. bez., per Mai-Juni 52,8 bis 52,2 M. bez., per Juni-Juli 53,5—53 Mark bez., per Septbr.-October 55—54,5—54,6 M. bez., per Oct.-Nov. 55,1—54,9 M. bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M. — Leinöl 58 M. bez. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 25,5 M. bez., per April 25 M. bez., per April-Mai 24 M. bez., per Septbr.-October 25,4 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark.

Spiritus loco ohne Faß 53,4 M. bez., per April 54,4—54,2 M. bez., per April-Mai 54,4—54,2 M. bez., per Mai-Juni 54,6—54,4—54,5 M. bez., per Juni-Juli 55,6—55,5 M. bez., per Juli-August 56,3—56,1—56,2 Mark bez., per August-Septbr. 56,6—56,4—56,5 M. bez., per Septbr.-Oct 55,5 M. bez. Gek. 150,000 Liter. Kündigungspreis 54,2 M.

Berlin, 25. April. [Städtischer Central-Viehhof.] Zum Verkauf standen: 2688 Rinder, 6149 Schweine, 1254 Kälber, 13,733 Hammel. — Der starke Auftrieb erzeugte, obwohl bedeutende Exporteure am Platze waren, dennoch eine erhebliche Verzögerung des Handels. Obwohl Verkäufer zurückhaltend waren, konnten sie doch nicht verhindern, daß die ohnehin sehr mäßigen Schlußpreise des vorigen Hauptmarktes am Schlusse des heutigen nicht überall erreicht wurden und Ueberstände verblieben, die namentlich bei Hammeln recht erheblich sind. — Rinder brachten Ia höchstens 57, IIa 48—50, IIIa 41—45, IVa 30—36 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Schweine: Beste Mecklenburger und Pommern 56—57, gute Landschweine 54—55, geringere 51—52; Russen, die wenig gute Stücke aufwiesen, 46 bis 50 M. per 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara; Bakonyer 55—57 M. bei 40 bis 45 Pfd. Tara pro Stück. — Bei Kälbern wurde die gute Waare, die übrigens nicht stark vertreten war, zu steigenden Preisen (50—54 Pf. per Pfd. Schlachtgewicht) genommen, während die geringe Waare, in sich sehr verschieden, die Preise des vorigen Montagmarkts nicht ganz erreichen konnte und zu 30—45 Pf. per Pfd. fortging. — Das Geschäft bei Hammeln verlief gleich dem bei Rindern schleppend und zeigte allmälig und am Schluß

ebenfalls weichende Preise. Der Hauptsache nach wurde aber doch bezahlt: beste Waare mit 45—50, geringere mit 38—44 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht.

Berliner Börse vom 25. April 1881.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	101,50 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,75 bz
do. do. 1876	4	101,90 bzB
Staats-Anleihe	4	100,90 G
Staats-Schuldscheine	3½	98,50 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	152,50 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,75 bzG
Pfandbriefe. Berliner	4½	104,00 bzG
Pommersche	3½	91,75 bz
do.	4	100,90 bz
do.	4½	101,60 bz
do. Lndch. Crd	4½	— —
Posensche neue	4	100,40 bzG
Schlesische	3½	— —
Lndsch. Central	4	100,90 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	100,80 bz
Pommersche	4	100,60 bz
Posensche	4	100,50 B
Preussische	4	100,70 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	100,75 G
Sächsische	4	100,80 bz
Schlesische	4	100,75 G
Badische Präm.-Anl.	4	134,50 bz
Baierische Präm.-Anl.	4	135,50 bzB
do. Anl. v. 1875	4	101,50 G
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	131,90 bz
Sächs. Rente von 1876	3	80,10 bz

Hypotheken-Certificate.

KruppschePartial-Obl.	5	109,90 B
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	106,25 bzG
do. do.	5	101,40 bz
DeutscheHyp.-Bk.-Pfb	4½	102,80 bz
do. do. do.	5	103,75 bz
Kündbr.Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Unkündb. do. (1872)	5	106,80 bzG
do. rückzb. à 110	5	113,50 G
do. do. do.	4½	108,25 bzG
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	110,20 B
Kündb.Hyp Schuld.do.	5	102,60 bz
Hyp.-Anth.Nord G-C-B	5	100,75 G
do. do. Pfandbr.	5	100,50 G
Pomm. Hyp.-Briefe	5	108,80 G
do. do. II. Em.	5	103,70 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	123,90 bzG
do. do. II. Em.	5	121,40 bz
do.5%Pf.rkzlbr.m.110	5	109,40 B
do.4½ do. do.m.110	4½	104,10 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	120,90 bz
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-G.	5	100,90 G
Schl. Bodencr.-Pfdbr.	5	104,70 B
do. do.	4½	104,70 B
Südd. Bod.-Crd.-Pfdb.	5	104,40 G
do. do.	4½	102,60 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R.(1/1.1/7.)	4⅕	67,70-60 bzG
do. (1/4.1/10.)		67,75 bz
do. Goldrente	4	81,50 bzG
do. Papierrente	4⅕	67,10 bzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	125,50 etbzB
do. Credit-Loose	fr.	359,75 G
do. 64er Loose	fr.	329,00 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	145,50 bzG
do. do. 1866	5	142,00 bzB
do. Orient-Anl. v. 1877	5	59,90-80 bz
do. II. do. v. 1878	5	60,10 bz
do. III. do. v. 1879	5	59,70-60 bz
do. Engl v. 1871	5	91,80-90 bz
do. do. v. 1872	5	91,80-90 bz
do. Anleihe 1877	5	94,80-90 bz
do. do. 1880	4	76,00 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	84,60 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfd	5	— —
Russ. Poln. Schatz-Obl.	4	84,00 bzG
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	64,50 B
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	55,65 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	100,75 G
do. 5% Anleihe	5	100,70 bz
Ital. 5% Anleihe	5	89,50 bzG
Raab-Graz. 100Thlr.-L.	4	95,50 bzG
Rumänische Anleihe	8	109,10 bz
Rumän. Staats-Oblig.	6	99,10 bz
Türkische Anleihe	fr.	15,25 G
Ungar. Goldrente	6	100,60 bzB
do. Papierrente	5	78,50 bzG
do. Loose (M.p.St.)	fr.	228,00 B
Ung. Invest.-Anleihe	5	95,30-40 bzB
Ung.5%St.-Eisnb.-Anl.	5	95,50 bzG
Finnische 10 Thlr.-Loose 50,30 G		
Türken-Loose 45,40 bzB		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	102 75 G
do. III.v.St.3¼g.	3½	93,70 B
do. do. VI.	4½	104,10 G
do. Hess. Nordbahn	5	103,00 B
Berlin-Görlitz conv.	4½	102,90 B
do. Lit. B.	4½	102,00 G
do. Lit. C.	4½	102,00 G
Bresl.-Freib. Lit.DEF.	4½	— —
do. do. G.	4½	103,00 G
do. do. H.	4½	103,00 G
do. do. J.	4½	103,00 G
do. do. K.	4½	103,00 bzG
do. von 1876	5	106,60 G
Breslau-Warschauer	5	104,25 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	101,00 bzG
do. Lit. B.	4½	102,50 G
do. IV.	4	101,00 bzB
do. V.	4	101,00 bzB
Halle-Sorau-Guben	4½	103,20 bzG
Märkisch-Posener	4½	103,00 B
Niederschles.-Märk. I.	4	100.75 bzB
do. do. II.	4	100,25 bzG
do. Obl. I. u. II.	4	100,75 B
do. Obl. III.	4	101,50 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	93,25 bzG
do. F.	4½	103,00 G
do. G.	4½	103,25 B
do. H.	4½	103,25 B
do. von 1873	4	— —
do. von 1874	4½	104,00 bz
do. von 1879	4½	105,25 G
do. von 1880	4½	104,10 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Starg.-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	102,50 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	103,70 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	96,50 bz
do. do. in Pfd. Strl.	5	92,50 bz
Charkow-Kremen. gar.	5	94 50 B
do. do. in Pfd. Strl.	5	92 25 G
Rjäsan-Koslow gar.	5	99,90 etbzB
Dux-Bodenbach	5	88,75 G
do. II. Em.	5	86,40 bzG
Prag-Dux	fr.	65,50 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	91,20 bz
do. do. neue	5	90 50 bzG
Kaschau-Oderberg	5	83,25 bz
do. Gold-Prior.	5	98,00 bzB
Ung. Nordostbahn	5	79,10 bz
Ung. Ostbahn	5	77,90 bzB
Lemberg-Czernowitz	5	81,90 G
do. do. II.	5	86,20 bz
do. do. III.	5	83,00 bzG
do. do. IV.	5	81,50 bzG
Mährische Grenzbahn	5	72,60 G
Mähr.-Schles. Centralb.	fr.	42,00 bzG
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	87,10 bzG
Oesterr.-Französische	3	381,50 bz
do. do. II.	3	377,90 bz
do. südl. Staatsbahn	3	276,75 bzG
do. neue	3	276,80 bzG
do. Obligationen	5	99,40 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	101,50 bzB
Warschau-Wien II.	5	— —
do. III.	5	103,30 bz
do. IV.	5	102,50 G
do. V.	5	102,50 G
do. VI.	5	103,70 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,15 bz
do. do.	2 M.	3	168,25 bz
London 1 Lstr.	8 T.	3	20,48 bz
do. do.	3 M.	3	20,35 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	81,00 bz
do. do.	2 M.	3½	80,50 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	208,40 bz
do. do.	3 M.	6	207,40 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	208,80 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	174,05 bz
do. do.	2 M.	4	173,10 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 288,00 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 194,00 bzG
Braunschw. Prämien-Anleihe 99,25 bzG
Oldenburger Loose 152,25 bzB

Ducaten — —	Dollar 4,275 G
Sover. 20,42 G	Oestr. Bkn. 174,05 bz
Napoleon 16,23 bz	do. Silbergd. — —
Imperials 16,69 bz	Russ. Bkn. 209,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht	¾	—	4	40,00 bzG
Berg.-Märkische	4¼	5⅙	4	114,50 bz
Berlin-Anhalt	5	6	4	123,50 bzB
Berlin-Dresden	0	0	4	20,75 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	23,00 bzG
Berlin-Hamburg	12½	14¼	4	250,25 bzG
Berl.-Potsd-Magdb	4	—	4	— —
Berlin-Stettin	4¾	4¾	4¾	117,90 bz
Böhm. Westbahn	6	—	5	127,25 bz
Bresl.-Freib.	4¾	4¾	4	103,60 bz
Cöln-Minden	6	6	6	151,50 bz
Dux-Bodenbach.B	0	4	4	128,10 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	—	4	124,40 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	24,40 bzG
Kaschau-Oderberg	4	—	4	63,25 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	—	5	72,00 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	205,00 G
Märk.-Posener	0	0	4	29,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	151,90 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	93,40 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	100,70 B
Oberschl. A.C.D.E.	9⅗	10⅘	3½	201,90 bz
do. B.	9⅗	10⅘	3½	162,25 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	—	4	546-48,00
Oest. Nordwestb.	4	—	5	366,50 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	—	4	193,00-194,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	38,00 bzB
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	7 11/12	4	146,00 bz
Reichenberg-Pard.	4	—	4½	67,50 bz
Rheinische	7	6½	6½	163,50 bzG
do. Lit.B. (4% gar.)	4	4	4	101,30 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	17,00 bz
Rumän. Eisenbahn	3⅗	3⅓	3⅓	67,10 bz
Schweiz Westbahn	0	—	4	37,75 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	103,20 bz
Thüringer Lit. A.	8½	9½	4	175,80 bz
Warschau-Wien	11⅔	—	4	297,25 G
Weimar-Gera	4½	4½	4½	51,40 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	5	57,75 bzG
Berlin-Görlitzer	3⅓	3⅓	5	83,75 bzG
Breslau-Warschau	0	—	5	50,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	3½	—	5	97,75 bz
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	48,75 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	103,80 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	— —
do. Lit. C.	5	5	5	126,00 bzB
Marienbrg.-Mlawa	5	—	5	94,50 bzG
Ostpr. Südbahn	5	2½	5	79,80 bz
Oels-Gnesen	0	0	5	43,75 bzB
Posen-Kreuzburg	2¾	—	5	68,25 G
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	7 11/12	5	144,75 bzG
Rumänier	8	—	8	— —
Saal-Bahn	0	—	5	66,50 bzB
Weimar-Gera	0	—	5	36,25 bzG

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	4	6	4	87,60 bzG
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	9 9/10	4	174,50 G
Berl. Handels-Ges.	5	5½	4	105,75 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	4⅓	4½	4	78,50 G
Braunschw. Bank	4½	4⅔	4	93,50 B
Bresl. Disc.-Bank	5½	6	4	97,60 bzB
Bresl. Wechslerb.	6	6⅔	4	103,00 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	5	3	4	87,90 bz
Danziger Priv.-Bk.	5	5½	4	109,75 G
Darmst. Creditbk.	9½	9½	4	150,80 bzG
Darmst. Zettelbk.	5⅙	5⅙	4	108,50 bzG
Dessauer Landesb.	6½	7	4	119,00 G
Deutsche Bank	9	10	4	154,70 bzG
do. Reichsbank	5	6	4½	148,90 bzB
do. Hyp.-B. Berl.	6	5¼	4	90,50 bzB
Disc.-Comm.-Anth.	10	10	4	189,00 bzG
do. ult.	10	10	4	188,75-90,25
Genossensch.-Bnk.	7	7¾	4	119,90 bzB
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	5½	4	94,00 bzG
do. junge	5	5½	4	94,50 B
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	— —
Hannov. Bank	4½	5½	4	105,75 B
Königsb. Ver.-Bnk.	5	4	4	96,75 G
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	—	4	72,00 G
Leipz. Cred.-Anst.	10	9	4	150,00 bzG
Luxemburg. Bank	10	8½	4	137,00 bzB
Magdeburger do.	5⅕	5⅘	4	114,75 bz
Meininger do.	0	5	4	98,00 bzG
Nordd. Bank	10	10	4	168,25 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	62,00 bzG
Oberlausitzer Bk.	4⅔	5⅚	4	94,70 bzG
Oest. Cred.-Actien	11¼	11¼	4	553,00-54,50
Posener Prv.-Bank	7	7½	4	119,50 B
Pr. Bod.-Cr. Act.-B.	0	6⅙	4	105,75 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	8½	4	125,30 bzG
Preuss. Immob.-B.	—	7½	4	111,60 bzG
Sächs. Bank	6	6⅙	4	121,00 bzG
Schl. Bank-Verein	6	6	4	107,80 G
Wiener Unionsbk.	6	7	4	230,50 G

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	11,75 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	131,00 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	—	4	6,40 bz
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	30,25 bzB
Nordd. Gummifab.	1½	0	4	45,25 bzG
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	2	2½	4	90,25 bzG
Schles. Feuervers.	22	17	fr.	1070 bzB
Bismarckhütte	12	—	4	106,00 bzG
Donnersmarkhütt.	1½	—	4	57,00 bzG
Dortm. Union	0	—	4	12,00 B
do. St.-P. Lit. A.	2	—	6	86,75 bz
Königs- u. Laurah.	6½	—	4	109,20 bz
Lauchhammer	0	—	4	30,25 G
Marienhütte	4	—	4	70,50 bzG
Cons. Redenhütte	8	—	4	111,00 bz
do. Oblig.	6	6	6	103 50 B
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	— —
Schl. Zinkh.-Actien	5½	—	4	97,90 bzB
do. St.-Pr.-Act.	5½	—	4½	103,10 G
do. Oblig.	5	5	5	106,50 B
Oppeln. Portl. Cem.	4¼	—	4	67,75 bzB
Groschowitzer do.	4	6½	4	78,90 bz
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	68,00 G
Vorwärtshütte	0	0	4	27,00 B
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	6⅔	4	86,25 B
do. ver. Oelfabr.	7½	—	4	83,00 bzG
do. Strassenb.	6¼	5½	4	128,50 bzB
Erdm. Spinnerei	0	0	4	31,50 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	3	—	4	82,25 bzG
Hoffm.'s Wag.-Fabr	2	2	4	49,00 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	41,60 B
Schl. Leinenind.	6	—	4	96,00 bzB
do. Porzellan	2	0	4	26 24 G
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	35,10 bz

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Cz. S. **[Berliner Eierbericht]** vom 18. bis 25. April. Angebot und Nachfrage hielten sich in dieser Woche das Gleichgewicht und blieb in Folge dessen bei ziemlich lebhaften Umsätzen der Börsenpreis für Eier unverändert auf 2,70—2,75 M. per Schock, für gute, frische Landwaare wurde per Schock bis 2,80 M., per Mandel bis 85 Pf. bezahlt.

 # Breslau, 26. April, 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen schleppend, bei ausreichendem Angebot Preise zum Theil unverändert.

Weizen, nur zu notirten Preisen preishaltend, per 100 Kilogr. schles. weißer 20,80 bis 22,00—22,90 Mark, gelber 20,20—21,50 bis 21,90 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in matter Stimmung, per 100 Kilogr. 20,70 bis 21,40 bis 21,90 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. 14,60—15,70 M. weiße 16,40 bis 17,00 Mark.

Hafer in fester Haltung, per 100 Kilogr. 14,60—15,20—15,50 bis 16,00 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais preishaltend, per 100 Kilogr. 13,60—14,00—14,30 Mark.

Erbsen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 18,00—19,00 bis 20,80 Mark, Victoria- 21,00—22,00—22,50 Mark.

Bohnen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 Mark.

Lupinen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. gelbe 10,70—11,50 bis 12,00 Mark, blaue 10,60—11,40—11,80 Mark.

Wicken preishaltend, per 100 Kilogr. 12,80—13,00—14,00 Mark.

Oelsaaten schwacher Umsatz,

Schlaglein schwach zugeführt.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	50	26	—	24	75
Winterraps	24	50	23	50	23	—
Winterrübsen	23	75	23	—	22	75
Sommerrübsen	24	50	23	—	22	75
Leindotter	23	—	22	50	22	—

Rapskuchen preishaltend, per 50 Kilogr. 6,90—7,10 Mark, fremde 6,50—6,70 Mark.

Leinkuchen gut behauptet, per 50 Kilogr. 9,40 bis 60 Mark, fremde 8,40—8,80 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, per 50 Kilogr. 33—36 bis 40—46 Mark, weißer unverändert, 35—45—53—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. 38—44—48 Mark.

Thymothee ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 23—25—27 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,75—31,50 Mark, Roggen fein 32,50—33,25 Mark, Hausbacken 31,50—32,50 Mark, Roggen-Futtermehl 12—13 Mark, Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Heu 2,80—3,00 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 23,50—25,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

April 25., 26.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 11°,4	+ 8°,6	+ 7°,5
Luftdruck bei 0° (mm)	748''',8	747''',2	744''',2
Dunstdruck (mm)	2,5	4,5	5,7
Dunstsättigung (pCt.)	25	54	73
Wind	W. 2.	SW. 2.	SW. 2.
Wetter	trübe.	heiter.	trübe.

Wasserstand. Breslau, 26. April. O.-P. 4 M. 96 Cm. U.-P. — M. 26 Cm.
25. April. O.-P. 4 M. 94 Cm. U.-P. — M. 34 Cm.

Vermischtes.

[Ein chinesischer Gesandtschaftsattaché als deutscher Schriftsteller.] Der Militärattaché bei der Berliner chinesischen Gesandtschaft, Herr King-In-Thai, einer der Bannerträger des Reiches der Mitte, also ein dem chinesischen Throne sehr nahestehender Staatsbeamter, ist unter die Schriftsteller gegangen. In Nr. 30 des „Deutsches Heim" (Berlin, Verlag von Julius Engelmann, Zimmerstraße 91) veröffentlichte er einen höchst interessanten Aufsatz über chinesische Volkssitten und Eigenthümlichkeiten. Die ganz neuen Anschauungen des chinesischen Autors, der am besten aus eigener Kenntniß die Verhältnisse seines Vaterlands zu schildern im Stande ist, werden sicherlich dazu beitragen, in vielen Punkten unsere Vorstellungen über das himmlische Reich zu klären. Bei dieser Gelegenheit verfehlen wir nicht, die sehr reichhaltige und anregende Zeitschrift „Deutsches Heim", welche neben zwei fortlaufenden Romanen aus der Feder berühmter und beliebter Schriftsteller Skizzen und Aufsätze aus dem Gebiete der Literatur und Culturgeschichte, der Naturwissenschaften, der Gesellschaft, Mode u. s. w. bringt, aufs Wärmste empfehlen.

Literarisches.

Nordland-Fahrten. (Hirt u. Sohn, Leipzig.) Von diesem schönen Prachtwerke liegen uns nun die 6. und 7. Lieferung vor. Wir befinden uns jetzt in den eigentlichen Hochlanden Schottlands. Die Wanderungen beginnen von Inverneß aus, jener malerisch am Ausfluß des Loch Neß belegenen altehrwürdigen Residenz König David I. Von hier fliegen wir aus zu einer Besichtigung des Schlachtfeldes auf dem öden Culloden Moor, woselbst der Prätendent sein letztes Spiel wagte und verlor. Weiter führt uns der Weg in wohlbekannte Gegenden. Wer erinnert sich wohl nicht aus Shakespeare's „Macbeth" der öden Haide von Forres, auf welcher die Hexen wahrschauend den Than von Cawdor begrüßen wer träumte nicht von dem altersgrauen, schaurige Visionen heraufbeschwörenden Schlosse Cawdor, in welchem Duncan ermordet ward? Und nun wollen wir einen Blick auf die Karte von Schottland werfen. Die Natur hat dort durch eine fast ununterbrochene Reihe von größeren und kleineren Seen, die sich quer durch das Land von Ost nach Südwest, vom Loch Neß nach Loch Linnhe ziehen, einen Weg vorgezeichnet, dem der Mensch nur wenig durch die Kunst nachzuhelfen brauchte, um eine der besten Wasserstraßen zu schaffen. Wir wagen die nicht ganz ungefährliche Fahrt durch den kaledonischen Canal, betrachten staunend den imposanten, fast sinnenverwirrenden Sturz des einfallenden Gießbaches Foyer, und gelangen, vorbei am schwarzen Kegel des Craig-Dhu, nach dem wilden Thal Glencoe, in die Heimath und nach der Ruhestätte des Dichters Ossian. Die Natur athmet hier eine tiefe, gewaltige Melancholie, Ossian gehört ihr an, wie die leuchtende Perle der dunkelschwarzen Muschel. Hier erst lernt man seine düstern Gleichnisse verstehen. Einer der reizendsten Plätze der Hochlande ist das freundliche Städtchen Oban, das uns gastlich aufnimmt, nachdem wir unsere Fahrt durch den Canal beendet haben. Wir besteigen hier ein bereitliegendes Schiff, das uns zuerst nach der Insel Jona, der Wiege des Christenthums für jene nordische Welt, bringen soll, von da aber nach dem Wundereiland Staffa, woselbst wir längere Zeit in staunender Bewunderung des „Tempels nicht von Menschenhänden gebaut", der „Höhlenkathedrale", der Fingalshöhle, verweilen. Mit der Rückkehr nach Oban ist die kurze Fahrt durch die an düsteren und erhebenden Schönheiten so reichen Hochlande beendet; wir wandern südwärts, dem Flachlande zu. Ein kurzer Besuch gilt dem schattigen Park von Hawthornden. Länger fesseln uns die architektonischen Schönheiten der sagenberühmten Roslin-Kapelle, auch der auf jähem, grauen Felsen einsam thronenden alten Veste der Douglas, den Ruinen Tantallon und der Vogelinsel Baß Rock widmen wir einige Aufmerksamkeit, dann aber zieht es uns mächtig nach Abbotsford, nach Walter Scott's trautem Dichterheim an den Ufern des plätschernden Tweed. — Dem Lauf des Tweed folgend, pilgern wir von Abbotsford weiter nach jener epheuumwucherten Abteiruine Dryburgh, wo im stillen Chorgange Sir Walter Scott die letzte Ruhestätte gefunden hat. In anmuthiger Lage zwischen Gärten, Waldgruppen und Berggehängen stoßen wir auf die Abteiruine Melrose, eines der schönsten des an zerfallenen, romantischen Gotteshäusern so reichen Schottland. Im „Liede des letzten Minstrels" hat Sir Walter ihre architektonischen Schönheiten geschildert und uns mit mancher Sage bekannt gemacht, welche sich an Melrose und Umgebung knüpft. Dem Lieblingssitze der alten schottischen Könige, Schloß Linlithgow, gilt unser letzter Besuch, ehe wir in die Mauern der Hauptstadt einziehen. Hier wurde die unglückliche Maria Stuart in dem Augenblicke geboren, in welchem ihr Vater Jacob V. auf dem Schlosse Falkland im Sterben lag! Edinburgh ist die prächtigste, alterthümlichste, modernste und romantischste Stadt! Von einem erhabenen Standpunkte, sei es Arthurs Sitz, oder Calton Hill, blicken wir herab auf die Herrlichkeit zu unsern Füßen; der beigegebene Stahlstich giebt ein deutliches Bild von dem Blick auf die Stadt vom Calton Hill herab. Wir unterscheiden deutlich die Altstadt und die Neustadt, jene dunkel und schwarz, diese hell und glänzend, jene auf Berg und Thal, über Höhen und Tiefen verbreitet, mit gewaltigen massiven altersgrauen Häusern, diese fein und schmuck wie ein Königskind, die Straßen gleich und grade wie auf dem Schachbrett, die Häuser, Paläste von schönem, gelblichen, glatten Sandstein, sehr viele mit griechischen Seitenportalen. Wir lassen uns erzählen von alten Erinnerungen, welche sich an die Königsresidenz knüpfen, machen uns mit den Ueberlieferungen des Schlosses und des Palastes Holyrood bekannt, und widmen eine stille Schlußbetrachtung Schottlands unglücklicher Königin, der vielgeschmähten, vielfach verkannten Maria Stuart.

Professor Dr. Paulus Cassel hat soeben eine Broschüre erscheinen lassen: **„Die Antisemiten und die evangelische Kirche"**, Sendschreiben an einen evangelischen Geistlichen. (J. A. Wohlgemuth in Berlin.) In dieser Schrift wird die Stellung der Antisemiten zum Alten Testament, sowie zum Bekenntniß der evangelischen Kirche, nicht nur aus den antisemitischen Kundgebungen der gegenwärtigen, sondern auch früherer Bewegungen aus den Jahren 1784, 1803 und 1819, dargelegt. Der Verfasser zeigt, daß der evangelischen Kirche von dieser Seite her eine Gefahr droht, welche energisch zurückzuweisen eine Pflicht aller gläubigen Christen ist. Wer die Broschüre liest, wird sich, er mag zur Judenfrage stehen wie er will, dem Eindruck nicht entziehen können, daß hier der Nachweis geliefert worden, wie aus einer Solidarität der Interessen mit den antisemitischen Gegnern des Evangeliums für unsere evangelische Kirche Nachtheile erwachsen müssen, wie wenig ferner Parteirücksichten unter solchen Umständen angebracht sind, und endlich, wie schwer die Judenmission leiden muß, wenn sie sich von der antisemitischen Strömung hinreißen läßt. Es sind dies Anschauungen, die sich auch uns aufdrängen. Zwar sind es harte Worte, mit denen Prof. Cassel namentlich in Bezug auf die Schonung der Partei-Genossenschaft und die Pflege der Judenmission die kirchlichen Kreise zur Umkehr ruft. Aber der unbefangene Beurtheiler wird ihm dennoch in Vielem zustimmen müssen, namentlich wenn er klagt, daß in Berlin die Judenmission mit weniger Eifer und Mitteln getrieben werde, als irgend ein anderes Werk kirchlicher Vereinsthätigkeit. Er sagt: „Judenmission treiben heißt nicht hie und da eine Predigt halten und einen Traktat, der gerade nicht immer den Verhältnissen angemessen ist, verbreiten, sondern im ganzen Leben, so weit man es vermag, die Macht und den Segen der Lehren Christi nachzuweisen. Die Juden glaubten in der Knechtsgestalt des ersten Christenthums die Königsgestalt ihres Messias nicht zu erkennen. Sie sahen Liebe, aber keine Macht. Und als später der christliche Staat eine imponirende Macht zeigte, offenbarte er blos die Macht, nicht die Liebe. Das wäre nun die Aufgabe unserer evangelischen Kirche und Gesellschaft: in Macht und Liebe Jesum und seine lebendige sittliche Erscheinung zu offenbaren. Niemals war eine Zeit zur Verkündigung evangelischer Wahrheit mehr geeignet. Nicht blos die Juden, sondern ganz Europa von der Neva bis an den Manzanares warten auf sie. Der Erfolg kann nicht zweifelhaft sein. „Es werden frische Wasser aus Jerusalem fließen, und um den Abend wird es Licht sein." — Diejenigen, welche sich ein selbstständiges Urtheil über die in Rede stehende Angelegenheit bilden wollen, werden in der Broschüre manche Anregung und ein Material niedergelegt finden, auf welches bisher noch nicht hingewiesen worden ist.

Illustrirte Culturgeschichte für Leser aller Stände. Von Karl Faulmann. Mit 14 Tafeln in Farbendruck, 4 Facsimile-Beilagen und 279 Illustrationen. (A. Hartleben, Wien.) Von diesem Werke liegen uns die fünf letzten Lieferungen (16—20) vor, sie enthalten eine knappe, aber interessant geschriebene Geschichte Europas von dem ersten Auftreten der Griechen bis auf die Gegenwart und schließen mit einem umfangreichen Register. Indem wir jetzt in der Lage sind, das ganze Werk zu überblicken, müssen wir vor Allem die gesunde, vom Pessimismus unberührte Anschauung des Verfassers ervorheben, welche in den Worten gipfelt: „Könnte und sollte auch manches besser sein, als es ist, eine Vergleichung mit der Vergangenheit lehrt, daß es besser ist, als es war", und die sich über den Zweck des Daseins den Kopf nicht zerbricht: „Tragen wir unsere Schuld an unsere Vorfahren ab, indem wir das kostbare Erbe ihres Wissens pflegen und vermehren; was unsere Erben mit unserer Arbeit machen werden, ist ihre Sache." Dieses vieltausendjährige Erbe unserer Vorfahren in seiner Entstehung und seinem Wachsthum vorzuführen, hat sich der Verfasser zur Aufgabe gestellt. Alle Erfindungen sind ihm eine Reihe von Gliedern einer Kette von Wissensschätzen, welche den Völkern, welche davon einen verständigen Gebrauch machten, zum Segen gereichten; jeder Stillstand, jede Vernachlässigung des Wissens hatte den Untergang zur Folge. Zu diesem Wissen rechnet der Verfasser in erster Linie die Volkswirthschaftslehre, die Schaffung eines fleißigen, mäßigen Volkskörpers, dem China seine vieltausendjährige Blüthe verdankte, dessen Vernachlässigung den Untergang so vieler alten Reiche zur Folge hatte und aus dessen Pflege Europa in der jüngsten Zeit seinen großartigen Aufschwung gewann. Ohne gegen den Luxus unnütze Declamationen zu verschwenden, behandelt er denselben kühl und mehr als eine Krankheitsform des Staatslebens. Aus diesem Grunde enthalten auch die Illustrationen weniger Abbildungen von Kunstbauten, als vielmehr Darstellungen des socialen und Völkerlebens. Diese Eigenart der Anschauung hat den Verfasser davor bewahrt, trotz seines vielseitigen Wissens ein Compilator zu werden; sein Buch ist von seinem eigenen Geiste durchtränkt, aber einem Geiste, der durch Erfahrung und Studium geläutert ist. Das Buch wird jedem denkenden Leser reichen Genuß bieten. Die artistische Ausstattung ist sehr geschmackvoll.

„Ueber Land und Meer." (Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart.) Das neueste Heft enthält: Ein Jugendtraum. Erzählung von Gisbert Vincke. — März. Gedicht von Emil Rittershaus. M. Ill. von H. Giacomelli. — Die Heimathlosen. Novelle von Emilie Mario. Vacano. — Das große Costümfest im Musikvereinssaale in Wien. (Mit Originalzeichnung von V. Katzler.) — Die Perle des heiligen Agapetus. Novelle von Daniel Reesen. — Kunststudien von Bregenzer. (Mit Illustr.) — Reisebriefe aus Amerika. Von Friedrich Bodenstedt. — Expedition des General Skobelew gegen die Tekke-Turkmenen. Nach einer Zeichnung von Dick. — Die Reform der Postsparkassen. Von Max Wirth. — Am Landungsplatz in New-Orleans. (Mit Ill.) — Vom Schlosse Brühl am Rhein. Von Dominik. (Mit Illustr.) — Falsch angewendet. Originalzeichnung von E. Spitzer. — Erinnerungen an Thomas Carlyle. Von Amely Bölte. — Die Maschinen von „Ueber Land und Meer". (Mit Ill.) — Das Menuet. Fabelei à la Rococo von Günther v. Freiberg. (Mit Ill. nach einem Gemälde von Gustave Jacquet.) — Sonntagnachmittagsgespräche über Krieg und Kriegführung. Von C. Frhr. v. d. Goltz. — Nähstudien von Bregenzer. — Die südafrikanischen Kämpfe. (Mit Ill.) — Das Fasching-Ertränken in Steyermark. Nach einer Skizze von F. Schlegel. — „Auf nach Süden". Von Heinrich Noé. — Die Ausgrabungen bei Alife. (Mit Ill.) — Was der März dem Jäger bringt. Von Rübezahl, emer. Berggeist. — Aus unserer humoristischen Mappe. 3 Originalzeichnungen. — Der Kellner und seine Collegen. 9 Originalzeichnungen von Arthur Wanjura. — Astronomisches Tagebuch u. s. w.

Im **„Deutschen Familienblatt"**, eine illustrirte Wochenschrift (Berlin, J. H. Schorer), ist in einer der letzten Nummern ein höchst interessanter Artikel über ein neues System der Handschriften-Beurtheilung enthalten. Der ehemalige Abbé Michon wird im „Deutschen Familienblatt" in einer Reihe von Artikeln sein System dem deutschen Publikum auseinandersetzen und dasselbe durch Schriftproben erläutern.

Stadt-Theater.
Dinstag. 175. Abonnement. Neu einstudirt: **„Epidemisch."** Schwank in 4 Acten von Dr. J. B. von Schweitzer.

Lobe-Theater. [2080]
Dinstag, den 26. April. 8tes Gastspiel des Fräul. Sophie König. **„Fatinitza."** Operette in 3 Acten von Franz v. Suppé. (Wladimir, Frl. Sophie König.)
Mittwoch, den 27. April. 9. Gastspiel des Fräulein Sophie König.

Auction.
Freitag, den 29. April c., Vormittags 10 Uhr,
werde ich in dem an der Baderstraße hierselbst, im Hause Nr. 175 belegenen Pfandlocale 5 Stück Prioritätsactien der Berliner Nordbahn, à 600 Mk., öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [2114]
Neustadt OS., den 24. April 1881.
Klapper,
Gerichtsvollzieher.

Schreibebücher
von Patentpapier in allen Liniaturen,
Schultaschen
für Knaben und Mädchen in Leder, Plüsch, Seehund und karrirtem Stoff,
Bücherträger
mit Brettchen, wodurch die Bücher nicht leiden, 75 Pf. bis 1 M.,
Federkasten
mit Füllung, zugleich Lineal und Bücherträger, [1879]
Pflanzen-Pressen,
antique geschnitzt, 3 M.,
Botanisir-Spaten, 50 Pf.,
Croquet-Spiele,
in 4 Größen, von 5 M. bis 20 M.,
empfehlen in reicher Auswahl
Lask & Mehrländer,
Papierhandlung,
Schweidnitzerstraße Nr. 12.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Ortszeit. **Fahrplan der Oberschlesischen Eisenbahn vom 15. Mai 1881 ab.** Ortszeit.

Breslau — Oswiecim. | Oswiecim — Breslau.

1. Sch.-Z. 1.-3. Cl.	11. Prs.-Z. 1.-4. Cl.	5. Prs.-Z. 1.-3. Cl.	3. Sch.-Z. 1.-3. Cl.	13. Prs.-Z. 1.-4 Cl	7. Prs.-Z. 1.-4. Cl.	Stationen und Haltestellen.	8. Prs.-Z. 1.-4. Cl.	4. Sch.-Z. 1.-3. Cl.	6. Prs.-Z. 1.-3. Cl.	16. Prs.-Z. 1.-4. Cl.	12. Prs.-Z. 1.-4. Cl.	2. Sch.-Z. 1.-3. Cl.
6 45	8 15	12 15	4 10	6 30	11 0	Abg. Breslau Ank.	8 35	10 0	2 24	6 15	8 58	10 10
—	8 30	12 31	4 22	6 46	11 16	Kattern	8 21	—	2 10	6 0	8 44	—
—	8 43	12 45	—	7 0	11 30	Leisewitz	8 9	—	1 59	5 47	*8 32	—
7 14	8 55	12 58	4 42	7 12	11 42	Ohlau	7 59	9 33	1 49	5 35	8 22	9 39
7 29	9 12	1 15	4 57	7 29	12 0	Ank. Brieg Abg.	7 40	9 16	1 29	5 14	8 1	9 20
7 34	9 18	1 21	5 0	7 34	12 3	Abg. Brieg Ank.	7 35	9 13	1 25	5 9	7 56	9 16
—	9 31	1 34	—	7 47	12 17	Lossen	7 23	—	1 15	4 58	*7 47	—
7 51	9 42	1 45	5 17	7 57	12 27	Löwen	7 14	8 59	1 6	4 48	7 39	9 0
—	9 59	2 1	—	8 13	12 44	Dambrau	6 56	*8 46	12 51	4 31	7 22	—
8 16	10 14	2 16	5 42	8 28	1 0	Ank. Oppeln Abg.	6 36	8 34	12 35	4 13	7 5	8 33
8 19	10 18	2 21	5 46	8 33	—	Abg. Oppeln Ank.	—	8 30	12 31	4 9	7 0	8 29
—	—	—	—	8 39	—	Groschowitz	—	—	12 26	—	—	—
8 41	10 46	2 47	6 7	9 1	—	Gogolin	—	8 10	12 6	3 46	6 37	8 8
8 53	11 0	3 2	—	9 15	—	Leschnitz	—	7 57	11 51	3 29	6 23	7 54
9 4	11 12	3 14	6 28	9 27	—	Ank. Kosel Abg.	—	7 45	11 38	3 14	6 11	7 41
Prs.-Z. 1.-4. Cl.	17. Gm. Z. 1.-4. Cl.		1.-4. Cl.			Kosel		1.-4. Cl.				18. Gm. Z. 1.-4 Cl.
9 15	11 22	3 24	6 38	9 37	—	Abg. Kosel Ank.	—	7 34	11 32	3 4	6 0	10 54
9 29	11 41	3 38	6 51	9 50	—	Slawentzütz	—	7 26	11 23	2 54	5 50	10 39
9 40	12 1	3 51	7 1	10 1	—	Rudzinitz	—	7 17	11 13	2 44	5 40	10 25
10 2	12 35	4 13	7 22	10 22	—	Laband	—	7 0	10 54	2 22	5 20	9 48
10 10	12 48	4 21	7 30	10 30	—	Ank. Gleiwitz Abg.	—	6 52	10 45	2 13	5 11	9 36
				9. Prs. Z. 1.-4. Cl.	15. Prs.-Z. 1.-4. Cl.	Gleiwitz	10. Prs.-Z. 1.-4 Cl.					
10 14	1 5	4 27	7 35	5 12	7 54	Abg. Gleiwitz Ank.	10 7	6 48	10 41	2 8	5 7	9 20
10 28	1 40	4 43	7 49	5 28	8 9	Zabrze	9 57	6 40	10 32	1 58	4 57	9 5
10 36	1 59	4 53	7 58	5 38	8 18	Ruda	9 48	6 31	10 23	1 48	4 47	8 44
10 42	2 8	4 59	8 4	5 44	8 24	Ank. Morgenroth Abg.	9 41	6 25	10 17	1 41	4 41	8 33
10 47	2 18	5 4	8 8	5 49	8 30	Abg. Morgenroth Ank.	9 37	6 21	10 14	1 37	4 38	8 20
10 53	2 27	5 10	8 14	5 55	8 36	Ank. Schwientochlowitz Abg.	9 30	6 15	10 7	1 30	4 31	8 9
10 57	2 41	5 15	8 16	5 57	8 42	Abg. Schwientochlowitz Ank.	9 27	6 12	10 4	1 26	4 28	7 59
11 8	2 56	5 26	8 26	6 8	8 53	Ank. Kattowitz Abg.	9 18	6 3	9 56	1 17	4 19	7 45
211. Prs.-Z. 1.-3. Cl.			213. Gm. Z. 1.-3. Cl	209. Gm. Z. 1.-3. Cl		Kattowitz		208. Prs.-Z. 1.-3 Cl.	210. Gm. Z. 1.-3 Cl	214. Prs.-Z. 1.-3. Cl.	212. Gm. Z. 1.-3. Cl.	
11 41	—	—	8 47	6 22	—	Abg. Kattowitz Ank.	—	5 35	8 40	10 44	3 38	—
*11 52	—	—	*8 58	*6 31	—	Schoppinitz	—	—	—	—	—	—
11 58	—	—	9 4	6 38	—	Ank. Sosnowice Abg.	—	5 23	8 23	10 26	3 23	—
1. Prs.-Z.			3. Sch.-Z.	9. Prs.-Z.				4. Sch.-Z.	6. Prs.-Z.	16. Prs.-Z.	12. Prs.-Z.	
11 15	3 18	5 32	8 30	6 13	9 17	Abg. Kattowitz Ank.	9 14	5 53	9 51	1 7	4 13	7 35
11 24	3 30	5 41	8 39	6 22	9 29	Schoppinitz	9 5	5 48	9 44	12 59	4 5	7 24
11 31	3 40	5 48	8 48	6 29	9 38	Ank. Myslowitz Abg.	8 58	5 39	9 37	12 50	3 57	7 13
19. Gm. Z. 2.-4. Cl.		1.-4. Cl.				Myslowitz			1.-4. Cl.		20. Gm Z. 2.-4. Cl.	
11 38	—	5 56	—	6 34	—	Abg. Myslowitz Ank.	8 55	—	9 34	—	3 49	—
11 50	—	6 5	—	6 43	—	Brzezinka	8 48	—	9 27	—	3 40	—
12 5	—	6 17	—	6 54	—	Imielin	8 37	—	9 17	—	3 26	—
12 23	—	6 30	—	7 7	—	Neuberun	8 26	—	9 7	—	3 11	—
12 33	—	6 37	—	7 14	—	Ank. Oswiecim Abg.	8 18	—	9 0	—	3 0	—

Oppeln — Beuthen — Gleiwitz. | Gleiwitz — Beuthen — Oppeln.

227. Gm. Z. 2.-4. Cl.	221. Pers.Z. 1.-4 Cl.	223. Gm. Z. 2.-4. Cl.	225. Pers.Z 1.-4. Cl.	Stationen und Haltestellen.	222. Pers.Z. 1.-4 Cl.	224. Gm. Z. 2.-4 Cl.	226. Pers.Z. 1.-4 Cl	Gm. Z. 228. 2-4 Cl.
—	8 34	2 26	8 39	Abg. Oppeln Ank.	8 14	12 41	6 55	—
—	8 40	2 41	*8 45	Groschowitz	8 8	12 32	6 49	—
—	8 54	3 12	*8 59	Tarnau	*7 56	11 59	6 37	—
—	9 0	3 26	*9 5	Gross Stein	7 50	11 48	6 31	—
—	—	*3 48	—	Schmischow	—	*11 32	—	—
6 25	9 22	4 11	9 27	Gr. Strehlitz	7 33	11 20	6 14	8 48
6 46	9 32	4 33	*9 37	Blottnitz	7 20	10 54	6 1	8 29
7 11	9 47	5 6	9 52	Tost	7 9	10 32	5 50	8 8
7 25	—	*5 21	—	Patschin	—	*10 12	—	7 49
7 38	10 2	5 34	10 7	Ank. Peiskretscham Abg.	6 55	10 2	5 36	7 36
229. Gem. Z. 2.-4. Cl.	231. Gem. Z. 2.-4. Cl.	233. Gem Z. 2.-4 Cl.		Peiskretscham		232. Gem. Z. 2.-4. Cl.	234. Gem. Z. 2.-4 Cl.	230. Gem Z. 2.-4. Cl.
7 43	10 9	5 48	—	Abg. Peiskretscham Ank.	—	9 54	5 33	7 31
8 1	10 27	6 5	—	Laband	—	9 38	5 21	7 15
8 15	10 40	6 19	—	Ank. Gleiwitz Abg.	—	9 23	4 56	6 59
	221.	223.				224.	226.	
	10 6	5 40	10 11	Abg. Peiskretscham Ank.	6 51	9 57	5 32	—
—	10 30	6 25	10 35	Borsigwerk	6 32	9 23	5 14	—
—	*10 35	*6 38	*10 40	Bobrek	*6 26	9 10	*5 8	—
—	10 40	6 46	10 45	Ank. Beuthen Abg.	6 20	8 59	5 3	—

Jägerndorf — Ratibor — Kattowitz. | Kattowitz — Ratibor — Jägerndorf.

		165. Pers.-Z. 1.-4. Cl.	169. Gem. Z. 1.-4. Cl.	167. Gem. Z. 1.-4 Cl.	Stationen und Haltestellen.	170. Gem. Z. 1.-4. Cl.	168. Gem. Z. 1.-4. Cl.	166. Pers.-Z. 1.-4. Cl.		
—	—	8 9	2 55	9 47	Abg. Jägerndorf Ank.	7 18	12 54	9 0	—	—
—	—	*8 17	*3 6	*9 58	Mocker	*7 7	*12 42	*8 52	—	—
—	—	8 32	3 28	10 20	Ank. Leobschütz Abg.	6 48	12 20	8 32	—	—
—	—	8 37	4 30	4 59	Abg. Leobschütz Ank.	6 42	12 2	8 27	—	—
—	—	8 49	4 45	5 12	Wernersdorf	6 30	11 48	8 17	—	—
—	—	9 2	5 1	5 26	Bauerwitz	6 15	11 29	8 4	—	—
—	—	9 14	5 17	5 40	Stolzmütz	6 0	11 11	7 51	—	—
—	—	9 24	5 30	5 53	Peterwitz	5 50	10 59	7 43	—	—
—	—	9 33	5 41	6 3	Weinowitz	5 38	10 47	7 34	—	—
—	—	9 44	5 57	6 17	Ank. Ratibor Abg.	5 21	10 27	7 20	—	—
	153. Gem. Z. 1.-4. Cl.	157. Gem. Z. 2.-3. Cl.	155. Gem. Z. 2.-4. Cl.	151. Gem. Z. 1.-4. Cl.	Ratibor	156. Gem. Z. 2.-4. Cl.	152. Gem. Z. 1.-4. Cl.	154. Gem. Z. 1.-4. Cl.		158. Gem. Z. 2.-3. Cl.
—	4 19	9 54	6 20	6 26	Abg. Ratibor Ank.	7 24	9 29	6 30	—	2 2
—	4 37	10 17	6 41	6 40	Ank. Nendza Abg.	7 3	9 11	6 12	—	1 39
—	4 54	10 31	7 5	7 2	Abg. Nendza Ank.	6 51	8 58	6 7	—	1 22
—	*5 10	—	*7 33	*7 20	Summin	*6 32	*8 44	*5 53	—	—
503.	5 36	11 26	7 58	7 39	Czernitz	6 15	8 29	5 39	506.	12 44
Gem. Z.	—	—	8 15	—	Hoymgrube	5 54	—	—	Gem. Z.	—
2.-4. Cl.	—	—	8 29	—	Johann Jacobgrube	5 35	—	—	2.-4. Cl.	—
9 0	6 4	11 52	8 43	8 0	Rybnik	5 20	8 4	5 15	11 20	12 7
9 49	6 37	—	—	8 29	Czerwionka	—	7 32	4 43	10 39	—
10 5	6 48	—	—	8 39	Ank. Friedrichsgrube Abg.	—	7 21	4 33	10 19	—
149. Gem. Z. 2.-4. Cl.	163. Gem. Z. 2.-4. Cl.				Die Züge zwischen Friedrichsgrube und Tichau fallen Sonntags aus.			164. Gem. Z. 2.-4. Cl.	150. Gem. Z. 2.-4. Cl.	
10 15	7 12	—	—	—	Abg. Friedrichsgrube Ank.	—	—	4 30	9 40	—
10 46	7 43	—	—	—	Ank. Lazisk Abg.	—	—	4 1	9 10	—
	Zug 153.							Zug 154.		
—	6 50	—	—	8 40	Abg. Friedrichsgrube Ank.	—	7 20	4 13	—	—
—	7 3	—	—	8 51	Orzesche	—	7 13	4 6	—	—
—	7 15	—	—	9 0	Bradegrube	—	7 3	3 55	—	—
—	*7 22	159.	161.	*9 5	Mokrau	—	*6 56	*3 48	160.	162.
—	7 32	Gem. Z. 1.-4. Cl	Gem. Z. 1.-4. Cl.	9 12	Ank. Nicolai Abg.	—	6 44	3 37	Gem. Z. 1.-4. Cl.	Gem.-Z. 1.-4. Cl.
—	7 38	4 55	1 58	9 15	Abg. Nicolai Ank.	—	6 41	3 34	12 21	10 1
—	7 57	5 15	2 18	9 32	Idaweiche	—	6 26	3 16	12 3	9 43
—	8 9	5 27	2 30	9 41	Ank. Kattowitz Abg.	—	6 14	3 1	11 48	9 28

Brieg — Neisse. | Neisse — Brieg.

114. Pers.-Z. 1.-4. Cl.	116. Pers.-Z. 1.-4. Cl.	118. Pers.-Z. 1.-4. Cl.	Stationen und Haltestellen.	113. Pers.-Z. 1.-4. Cl.	115. Pers.-Z. 1.-4. Cl.	117. Pers.-Z. 1.-4. Cl.
8 0	1 36	8 6	Abg. Brieg Ank.	7 29	1 0	7 26
*8 10	1 47	*8 16	Alzenau	*7 20	*12 49	7 17
8 16	1 52	8 22	Böhmischdorf	7 16	12 45	7 12
8 32	2 8	8 38	Grottkau	7 3	12 32	6 59
8 41	*2 15	*8 45	Alt-Grottkau	*6 54	*12 20	6 47
8 48	2 22	8 51	Falkenau	6 49	12 15	6 40
9 1	2 34	9 5	Bösdorf	6 38	12 3	6 28
9 15	2 46	9 18	Ank. Neisse Abg.	6 26	11 48	6 14

Gleiwitz–Beuthen–Schwientochl. | Schwientochl.–Beuthen–Gleiwitz.

	241. Gem. Z. 2.-4 Cl	245. Gem. Z. 2.-4 Cl.	243. Gem. Z. 2.-4 Cl	Stationen und Haltestellen.	242. Gem. Z. 2.-4 Cl.	246. Gem. Z. 2.-4 Cl.	244. Gem. Z. 2.-4 Cl.		
—	6 53	10 22	7 39	Abg. Gleiwitz Ank.	6 36	10 2	5 2	—	—
—	7 17	10 48	8 10	Ludwigsglück	6 16	9 42	4 42	—	—
—	7 31	11 3	8 27	Borsigwerk	6 5	9 31	4 30	—	—
—	7 41	11 11	8 39	Bobrek	5 52	9 20	4 19	—	—
—	7 48	11 17	8 48	Ank. Beuthen Abg.	5 40	9 9	4 8	—	—
185. Gem. Z. 1.-4. Cl.	187. Gem. Z. 1.-4. Cl.	189. Gem. Z. 1.-4. Cl.	191. Gem. Z. 1.-4 Cl	Beuthen		186. Gem. Z. 1.-4. Cl.	188. Gem. Z. 1.-4. Cl.	190. Gem. Z. 1.-4. Cl.	192. Gem. Z. 1.-4 Cl.
5 12	9 20	3 59	7 26	Abg. Beuthen Ank.	—	8 43	2 13	6 3	10 14
5 35	9 47	4 18	7 53	Königshütte	—	8 24	1 54	5 44	9 55
5 46	9 58	4 26	8 4	Ank. Schwientochlowitz Abg.	—	8 9	1 37	5 22	9 37

Morgenroth — Tarnowitz. | Tarnowitz — Morgenroth.

198. Gem. Z. 1.-4. Cl.	200. Gem. Z. 1.-4. Cl.	202. Gem. Z. 1.-4. Cl.	206. Gem. Z. 1.-4. Cl.	204. Gem. Z. 1.-4. Cl.	Stationen und Haltestellen.	197. Gem. Z. 1.-4. Cl.	199. Gem. Z. 1.-4. Cl.	201. Gem. Z. 1.-4. Cl.	203. Gem. Z. 1.-4. Cl.	205. Gem. Z. 1.-4. Cl.
8 31	10 48	5 12	8 10	9 52	Abg. Morgenroth Ank.	7 58	10 7	1 31	4 35	9 22
8 53	11 10	5 33	8 31	10 13	Ank. Beuthen Abg.	7 34	9 43	1 8	4 11	8 58
9 9	11 21	5 43	—	10 24	Abg. Beuthen Ank.	7 22	9 6	1 3	3 56	—
9 21	11 34	5 55	—	10 36	Karf	7 13	8 57	12 55	3 48	—
9 52	12 2	6 26	—	11 7	Ank. Tarnowitz Abg.	6 40	8 23	12 25	3 20	—

Frankenstein — Kosel-Kandrzin. | Kosel-Kandrzin — Frankenstein.

470. Gem. Z. 1.-3. Cl.	100. Pers.-Z. 1.-4. Cl.	102. Pers.-Z. 1.-4. Cl.	464. Gem.-Z. 1.-4. Cl.	104. Pers.-Z. 1.-4. Cl.	Stationen und Haltestellen.	99. Pers.-Z. 1.-4. Cl.	101. Pers.-Z. 1.-4. Cl.	103. Pers.-Z. 1.-4. Cl.	105. Pers.-Z. 1.-4. Cl.	
7 28	8 29	12 10	3 14	7 3	Abg. Frankenstein Ank.	9 1	12 49	7 59	—	—
7 51	8 41	12 22	3 37	7 17	Ank. Camenz Abg.	8 48	12 37	7 44	—	—
—	8 53	12 39	4 4	7 43	Abg. Camenz Ank.	7 52	12 21	7 15	—	—
—	9 12	12 57	4 40	8 3	Patschkau	7 37	12 6	7 0	—	—
—	9 30	1 15	5 14	8 20	Ottmachau	7 22	11 50	6 45	—	—
—	9 47	1 29	5 44	8 34	Giessmannsdorf	7 9	11 37	6 32	—	—
106.	10 0	1 40	6 4	8 48	Ank. Neisse Abg.	6 53	11 21	6 18	—	—
Pers.-Z. 1.-4. Cl.				Gem. Z. 104.	Neisse	Gem. Z. 99.				
4 45	10 16	3 0	—	8 56	Abg. Neisse Ank.	6 21	11 5	6 5	9 51	—
5 4	10 38	3 19	—	9 24	Ank. Deutsch-Wette Abg.	6 3	10 49	5 48	9 34	—
124. Gem. Z. 2.-4. Cl.	Gem. Z. 126. 2.-4. Cl.	Gem. Z. 128. 2.-4. Cl.	Gem. Z. 132. 2.-4. Cl.	Gem. Z. 130. 2.-4. Cl.	Deutsch-Wette	131. Gem. Z. 2.-4 Cl.	125. Gem. Z. 2.-4. Cl.	129. Gem. Z. 2.-4. Cl.	127. Gem. Z. 2.-4. Cl.	Gem. Z. 123. 2.-4. Cl.
5 8	10 50	3 26	6 44	9 44	Abg. Deutsch-Wette Ank.	5 59	10 16	5 34	2 54	4 44
5 28	11 8	3 44	7 2	10 2	Ank. Ziegenhals Abg.	5 43	10 2	5 20	2 40	4 30
Pers.-Z. 106.	Pers.-Z. 100.	Pers.-Z. 102.		Gem. Z. 104.	Ziegenhals	Gem. Z. 99.	Pers.-Z. 101.	Pers.-Z. 103.	Pers.-Z. 105.	
5 7	10 44	3 24	—	9 29	Abg. Ziegenhals Ank.	5 59	10 44	5 43	9 29	—
5 21	10 59	3 38	—	9 50	Schnellewalde	5 46	10 34	5 30	9 16	—
5 36	11 12	3 51	—	10 12	Neustadt	5 31	10 23	5 17	9 3	—
5 58	11 30	4 10	—	10 38	Ank. Rasselwitz Abg.	4 51	10 4	4 54	8 42	—
176. Gem. Z. 1.-4. Cl.	178. Gem. Z. 1.-4. Cl.	180. Gem. Z. 1.-4. Cl.			Rasselwitz		177. Gem. Z. 1.-4. Cl.	179. Gem. Z. 1.-4. Cl.		175. Gem. Z. 1.-4. Cl.
6 1	11 34	4 58	—	—	Abg. Rasselwitz Ank.	—	9 55	4 12	—	5 40
*6 19	*11 52	5 25	—	—	Steubendorf	—	9 39	*3 59	—	*5 25
6 41	12 14	5 50	—	—	Ank. Leobschütz Abg.	—	9 7	3 35	—	5 0
Pers.-Z. 106.	Pers.-Z. 100.	Pers.-Z. 102.					Pers.-Z. 101.	Pers.-Z. 103.		
6 0	11 34	4 17	—	—	Abg. Rasselwitz Ank.	—	10 0	4 47	8 37	—
6 16	11 49	4 33	—	—	Ober-Glogau	—	9 47	4 31	8 23	—
6 30	12 2	4 47	—	—	Twardawa	—	9 33	4 13	8 7	—
6 47	12 17	5 6	—	—	Kosel Stadt	—	9 21	3 58	7 53	—
6 56	12 26	5 15	—	—	Ank. Kosel-Kandrzin Abg.	—	9 11	3 47	7 43	—

Kosel — Oderberg. | Oderberg — Kosel.

141. Gem. Z. 1.-4 Cl.	135. Schn.-Z. 1.-3. Cl.	139. Pers.-Z. 1.-4 Cl.	137. Schn.-Z. 1.-3. Cl.	145. Gem. Z. 2.-4. Cl.	Stationen und Haltestellen.	138. Schn.-Z. 1.-3. Cl.	142. Pers.-Z. 1.-4. Cl.	140. Gem. Z. 1.-4 Cl.	136. Schn.-Z. 1.-3. Cl.
7 39	9 10	3 31	6 34	9 39	Abg. Kosel-Kandrzin Ank.	7 33	11 13	3 9	7 35
7 53	—	3 42	—	*9 53	Birawa	7 24	11 3	2 55	7 26
8 19	9 31	3 59	6 52	10 19	Hammer	7 9	10 47	2 31	7 11
8 29	9 38	4 6	6 58	10 29	Ank. Nendza Abg.	7 1	10 38	2 12	7 3
8 35	9 41	4 11	7 0	10 39	Abg. Nendza Ank.	6 57	10 36	2 2	7 1
8 52	9 53	4 23	7 10	11 0	Ank. Ratibor Abg.	6 44	10 23	1 44	6 50
9 0	9 57	4 27	7 13	—	Abg. Ratibor Ank.	6 37	10 18	1 26	6 46
9 19	—	4 41	—	—	Tworkau	6 25	10 6	1 9	6 35
9 30	10 14	4 49	7 27	—	Kreuzenort	6 18	9 58	12 57	6 28
9 49	10 25	5 3	7 37	—	Annaberg	6 8	9 47	12 37	6 18
10 0	10 32	5 11	7 43	—	Ank. Oderberg Abg.	5 56	9 37	12 20	6 9

Breslau — Mittelwalde. | Mittelwalde — Breslau.

87. Pers.-Z. 1.-4. Cl.	89. Pers.-Z. 1.-4. Cl.	91. Pers.-Z. 1.-4. Cl.	93. Gem. Z. 1.-4. Cl.	Stationen und Haltestellen.	94. Gem Z. 1.-4. Cl.	88. Pers.-Z. 1.-4. Cl.	90. Pers.-Z. 1.-4. Cl.	92. Pers.-Z. 1.-4. Cl.
6 46	10 30	5 43	7 30	Abg. Breslau Ank.	7 34	9 55	2 24	9 34
7 7	10 51	6 4	8 10	Rothsürben	7 8	9 35	2 4	9 15
7 17	11 1	6 13	8 30	Wangern	6 45	9 24	1 54	9 5
7 26	11 10	6 23	8 58	Wäldchen	6 32	9 15	1 45	8 57
7 43	11 28	6 39	9 29	Strehlen	6 6	8 59	1 30	8 42
7 54	11 39	6 49	9 46	Steinkirche	5 43	8 45	1 15	8 29
8 6	11 51	7 0	10 6	Heinrichau	5 28	8 33	1 5	8 18
8 19	12 5	7 14	10 19	Münsterberg	5 5	8 23	12 55	8 8
8 39	12 27	7 35	—	Ank. Camenz Abg.	—	8 0	12 31	7 44
8 49	12 37	7 43	—	Abg. Camenz Ank.	—	7 52	12 21	7 34
9 3	12 53	7 59	—	Wartha	—	7 30	12 7	7 20
9 16	1 8	8 14	—	Ank. Glatz Abg.	—	7 22	11 49	7 2
9 22	1 14	8 20	—	Abg. Glatz Ank.	—	7 16	11 43	6 57
9 33	1 27	8 33	—	Rengersdorf	—	7 6	11 32	6 46
9 49	1 46	8 52	—	Habelschwerdt	—	6 52	11 17	6 31
10 3	2 2	9 8	—	Ebersdorf	—	6 39	11 2	6 18
10 16	2 17	9 23	—	Ank. Mittelwalde Abg.	—	6 28	10 50	6 6

Stargard — Breslau. | Breslau — Stargard.

	39. Gm. Z. 2.-4. Cl.	31. Schn.-Z. 1.-3. Cl.	403. Gem Z. 2.-4. Cl.	29. Pers.Z. 1.-4. Cl.	Stationen und Haltestellen.	404. Gem. Z. 2.-4. Cl	40. Gm. Z. 2.-4. Cl.	32. Sch.-Z. 1.-3. Cl.		30. Pers.Z. 1.-4 Cl.
—	7 9	11 8	6 45	8 57	Abg. Stargard Ank.	9 40	8 37	2 36	—	6 47
—	*7 30	*11 21	*7 22	*9 13	Collin	9 14	*8 18	*2 24	—	*6 34
—	7 51	11 33	8 1	9 26	Dölitz	8 56	8 3	2 14	—	6 24
—	8 31	11 50	8 39 Ank. 6 3 Abg.	9 47	Arnswalde	8 16	7 39	1 59	—	6 7
—	*8 52	12 3	*6 29	10 2	Kleeberg	—	*7 11	1 46	—	5 49
—	9 17	12 12	6 58	10 12	Augustwalde	—	6 59	1 37	—	5 40
—	*9 27	12 20	*7 12	10 21	Marienwalde	—	6 45	1 29	—	5 31
—	10 0	12 32	7 49	10 36	Woldenberg	—	6 29	1 19	—	5 20
—	10 41	12 54	8 36	11 3	Ank. Kreuz Abg.	—	5 46	12 56	—	4 54
37. Gm. Z. 2.-4. Cl.	35. Gm. Z. 2.-4. Cl.				Kreuz	38. Gm Z. 2.-4. Cl.			36. Gm. Z. 2.-4. Cl.	
6 29	5 8	1 21	—	3 8	Abg. Kreuz Ank.	8 36	—	12 26	9 48	1 20
*6 47	5 22	1 32	—	—	Dratzig	*8 25	—	12 17	9 34	*1 12
7 11	5 33	1 43	—	—	Miala	8 13	—	12 7	9 16	1 3
8 15	6 23	2 10	—	3 43	Wronke	7 36	—	11 45	8 29	12 41
9 6	7 6	2 38	—	4 6	Samter	6 56	—	11 23	7 35	12 18
9 46	7 41	2 59	—	4 23	Rokietnice	6 15	—	11 2	6 51	11 56
10 26	8 12	3 22	—	4 42	Ank. Posen Abg.	5 40	—	10 41	6 2	11 34
	Pers.Z. 27. 1.-4. Cl.		33. Pers.Z. 1.-4. Cl.		Posen		34. Pers.Z. 1.-4. Cl.		28. Pers.Z. 1.-4 Cl.	
—	10 30	3 52	8 0	4 52	Abg. Posen Ank.	—	8 8	10 21	5 39	11 22
—	*10 38	*4 0	*8 8	—	Zabikowo	—	*7 56	—	*5 30	—
—	10 53	4 13	8 23	5 12	Moschin	—	7 42	10 1	5 15	10 59
—	11 11	4 28	8 41	5 27	Czempin	—	7 23	9 46	4 56	10 42
—	11 26	4 41	8 56	5 40	Kosten	—	7 7	9 31	4 38	10 26
—	11 41	4 54	9 11	5 53	Alt-Boyen	—	6 50	9 17	4 18	10 10
—	11 54	5 5	9 23	*6 3	Leipe	—	6 37	—	4 3	9 58
—	12 5	5 14	9 33	6 11	Ank. Poln.-Lissa Ank.	—	6 25	8 57	3 49	9 48
—	12 11	5 24	—	6 27	Abg. Poln.-Lissa Abg	—	—	8 51	3 38	9 37
—	12 25	5 37	—	6 42	Reisen	—	—	8 39	3 24	9 24
—	12 41	5 53	—	7 0	Bojanowo	—	—	8 26	3 10	9 10
—	1 1	6 13	—	7 24	Rawitsch	—	—	8 11	2 53	8 52
—	1 22	6 33	—	7 50	Trachenberg	—	—	7 52	2 29	8 29
—	1 38	6 47	—	8 5	Gellendorf	—	—	7 38	2 12	8 13
—	1 58	7 7	—	8 27	Obernigk	—	—	7 25	1 55	7 56
—	2 12	7 20	—	8 41	Schebitz	—	—	7 9	1 36	7 37
—	*2 21	—	—	*8 50	Oswitz	—	—	—	*1 27	*7 27
—	2 34	7 40	—	9 5	Ank. Breslau Abg.	—	—	6 50	1 15	7 15

Lissa — Hansdorf — Sorau. | Sorau — Hansdorf — Lissa.

70. Pers.-Z. 1.-4. Cl.	72. Pers.-Z. 1.-4. Cl.	74. Gem. Z. 1.-4. Cl.	76. Gem. Z. 1.-4. Cl.	68. Pers.-Z. 1.-4. Cl.	Stationen und Haltestellen.	67. Pers.-Z. 1.-4. Cl.	73. Gem. Z. 1.-4. Cl.	75. Gem. Z. 1.-4. Cl.	71. Pers.-Z. 1.-4. Cl.	69. Pers.-Z. 1.-4. Cl.
6 21	9 1	12 53	8 45	9 58	Abg. Poln.-Lissa Ank.	6 12	2 53	8 42	5 8	9 44
—	*9 10	*1 6	*4 2	*10 8	Lasswitz	*6 3	*2 40	*8 30	*5 0	9 35
6 42	9 27	1 32	4 43	10 21	Fraustadt	5 48	2 18	8 9	4 45	9 22
6 55	9 41	1 54	5 1	10 34	Driebitz	5 33	1 57	7 51	4 33	9 9
—	*9 47	*2 4	*5 12	*10 40	Stadtforst	—	*1 40	*7 37	*4 25	—
7 13	10 2	2 22	5 31	10 53	Ank. Glogau Abg.	5 10	1 22	7 19	4 11	8 47
					Glogau			77. Gem. Z. 1.-4. Cl.		
7 18	10 7	2 46	5 47	11 22	Abg. Glogau Ank.	5 1	8 3	12 11	4 6	8 42
7 37	10 30	3 26	6 27	11 42	Klopschen	4 42	7 36	11 44	3 48	8 24
7 44	10 37	3 40	6 41	11 49	Quaritz	4 35	7 21	11 27	3 41	8 17
7 58	10 53	4 10	7 7	12 4	Waltersdorf	4 18	6 55	10 59	3 24	8 1
8 14	11 11	4 46	7 45	12 24	Sprottau	4 1	6 23	10 26	3 9	7 47
8 24	11 22	5 6	8 4	—	Buchwald	—	5 51	10 1	2 55	7 35
8 35	11 33	5 26	8 21	12 44	Ank. Sagan Abg.	3 36	5 31	9 41	2 43	7 23
86. Pers.-Z. 1.-4. Cl.	82. Pers.-Z. 1.-4. Cl.	84. Gem. Z. 1.-4. Cl.	80. Gem. Z. 1.-4. Cl.		Sagan		79. Gem. Z. 1.-4. Cl.	85. Pers.-Z. 1.-4. Cl.	81. Pers.-Z. 1.-4. Cl.	83. Pers.-Z. 1.-4. Cl.
8 41	1 20	5 50	10 8	—	Abg. Sagan Ank.	—	12 48	9 33	2 37	7 16
8 59	1 38	6 28	10 46	—	Ank. Sorau Abg.	—	12 19	9 17	2 21	7 0
Pers.-Z. 70.	Pers.-Z. 72.	Gem. Z. 74.					Gem. Z. 73.		Pers.-Z. 71.	Pers.-Z. 69.
8 38	11 38	5 41	—	12 49	Abg. Sagan Ank.	3 32	5 21	—	1 57	7 10
8 50	11 51	6 2	—	1 3	Ank. Hansdorf Abg.	3 17	5 0	—	1 42	6 53

Bromberg — Posen. | Posen — Bromberg.

	45. Gem. Z. 1.-4. Cl.	49. Gem. Z. 1.-4. Cl.	429. Gem Z. 2.-4 Cl.	47. Pers.-Z 1. 4. Cl.	Stationen und Haltestellen.	48. Pers.-Z. 1.-4 Cl.	430. Gem Z. 2.-4 Cl.	50. Gem. Z. 1.-4. Cl.	46. Gem. Z. 1.-4. Cl.	
—	6 15	9 59	12 12	5 53	Abg. Bromberg Ank.	8 57	3 15	5 24	9 56	—
—	6 46	*10 29	1 1	6 17	Hopfengarten	8 38	2 34	4 56	9 29	—
—	7 19	11 2	1 49	6 43	Güldenhof	8 18	1 42	4 25	9 0	—
—	*7 31	*11 14	*2 5	*6 52	Jakschitz	*8 10	*1 13	*4 10	*8 47	—
—	7 43	11 26	2 22	7 1	Ank. Inowrazlaw Abg.	8 1	12 56	3 58	8 35	—
	Pers.-Z. 45.				Inowrazlaw				Pers.-Z.	
—	8 0	11 42	—	7 11	Abg. Inowrazlaw Ank.	7 53	—	3 43	8 23	—
—	8 14	12 7	—	7 29	Amsee	7 38	—	3 21	8 10	—
51.	8 34	12 40	—	7 55	Mogilno	7 15	—	2 48	7 50	52.
Gem. Z.	8 53	1 14	—	8 17	Tremessen	6 54	—	2 17	7 32	Gem. Z.
2.-4. Cl.	9 11	1 42	—	8 37	Ank. Gnesen Abg.	6 30	—	1 42	7 11	2.-4. Cl.
5 41	9 15	1 56	—	8 47	Abg. Gnesen Ank.	6 25	—	1 27	7 7	9 35
6 13	*9 30	2 18	—	9 5	Weissenburg	6 7	—	1 3	*6 51	9 8
6 53	9 44	2 40	—	9 21	Pudewitz	5 52	—	12 41	6 38	8 53
7 35	*10 0	3 5	—	9 42	Kobelnitz	5 29	—	12 10	*6 19	7 58
8 7	10 15	3 29	—	10 0	Ank. Posen Abg.	5 8	—	11 40	6 1	7 14

Thorn — Inowrazlaw. | Inowrazlaw — Thorn.

57. Personen-Z. 1.-4. Cl.	61. Gemischt. Z. 1.-4. Cl.	59. Gemischt. Z. 1.-4. Cl.	Stationen und Haltestellen.	60. Gemischt. Z. 1.-4. Cl.	62. Gemischt. Z. 1.-4. Cl.	58. Personen-Z. 1.-4. Cl.
7 19	10 14	5 41	Abg. Thorn Ank.	9 30	5 4	9 11
7 41	11 5	6 24	Argenau	8 52	4 26	8 48
7 55	11 33	6 49	Ank. Inowrazlaw Abg.	8 19	3 53	8 30

Die Rückfahrtszeiten (rechts von den Stationsnamen) sind von unten nach oben zu lesen. Ein * bedeutet, dass die Züge an den betreffenden Stationen nur dann halten, wenn Personen aufzunehmen oder abzusetzen sind.
Die Zeiten von 6 Uhr Abends bis 5 59 Uhr früh sind durch Unterstreichung der Minutenzahlen bezeichnet.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Druck von W. G. Korn in Breslau.